

A large, thick, curved graphic element that starts as a black arc at the top left and transitions through red and orange to a yellow arc at the bottom right, framing the central text.

# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 22, 26. Mai 2020



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (\*). Das Gender\* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

## Inhaltsverzeichnis

<b>In eigener Sache</b> .....	3
<b>KOMMENTAR</b> .....	4
Hilfe zur Selbsthilfe: #SupportYourSport .....	4
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	5
Gemeinsames Positionspapier des DOSB und der dsj .....	5
Bundesförderprogramme für Sportstätten und Sporträume .....	5
Grundsatzpapiere zur Mikroplastik durch Sport in der Umwelt .....	6
Bedenkliche Chemikalien auch in Sport-Alltagsgegenständen .....	7
Soforthilfe für Sport, Wohlfahrt und Denkmalschutz .....	8
Europäische Kommission prüft Glücksspielstaatsvertrag .....	8
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	10
Teilhabe am Vereinssport: Neue Projekt-Homepage online .....	10
Indoorsport in Brandenburg soll ab Ende Mai wieder erlaubt sein .....	10
Wiederaufnahme des Rehabilitationssports .....	11
#AdvantageWe – Tennis Bund startet Hilfsaktion .....	12
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	14
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	14
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! .....	14
#SportjugendArena .....	14
Olympic Day Digital .....	15
Unterrichtsmaterialien für Tokio 2020 .....	16
Kein Bundesfinale im Herbst .....	16
Webinar-Serie des Deutschen Schützenbundes .....	18
Aufruf zur Purzelbaum-Challenge .....	19
Feuer und Flamme .....	19
Die Wahl 2020 – eine Chance für den Sport .....	20
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	22
7.000 Mal Rechtsprechung im Weltsport .....	22
Schaufenster für neue und junge Sportarten .....	24
„Abstand ist plötzlich die Regel aller Regeln“: Neue Normalität? .....	26
Covid-19-Folgen bei Sportlern .....	26
Der Oldenburger Prof. Dr. Jürgen Dieckert wird 85 Jahre alt .....	27



Para Leichtathlet Moritz Raykowski beim Jugend-G20-Gipfel .....	29
„Der Sport kann die Erinnerungskultur erweitern“ .....	30
Europäischer Tag der Parke .....	31
Sportveranstaltungen brauchen eine intakte Natur .....	33
<b>LESETIPPS</b> .....	<b>35</b>
Basedow - Aufklärer, Pädagoge und Menschenfreund .....	35
Episoden vom Sport in belletristischer Literatur .....	36
Historisches Jahrbuch des niedersächsischen Sports erschienen .....	39
„Einführung in die Trainingswissenschaft“ .....	39



## In eigener Sache

Liebe Leser\*innen der DOSB-Presse,

der DOSB geht aufgrund der aktuellen Situation durch die Corona-Krise für zwei Monate in anteilige Kurzarbeit. Deshalb macht die DOSB-Presse in diesem Jahr ab nächster Woche eine verlängerte Sommerpause. Die nächste Ausgabe erhalten Sie dann wieder am 4. August.

Wir wünschen bis dahin eine gute Zeit und vor allen Dingen bleiben Sie gesund!

Ihr Team der DOSB-Presse

## KOMMENTAR

### Hilfe zur Selbsthilfe: #SupportYourSport

Dass die Corona-Krise auch im Sport Spuren hinterlässt, ist unbestritten. Um speziell den gebeutelten Sportvereinen zu helfen, hat der DOSB die Vereinskampagne #SupportYourSport gestartet – und ist begeistert, wie sich nun auch durch diese Aktion der Zusammenhalt in Sportdeutschland zeigt. Nicht nur, dass Top-Sportler\*innen sofort bereit waren, die Aktion zu unterstützen und so ihre Verbundenheit zu ihren Wurzeln zu demonstrieren. Im Verlauf der Aktion meldeten sich weitere Spitzensportler\*innen und fragten an, ob sie vielleicht auch mitmachen können. Unterstützung erfährt die Kampagne auch durch Sponsoren, die nicht nur für weitere Verbreitung sorgen, sondern sich durch eigene Maßnahmen direkt einbringen und damit die Vereine unterstützen. Die Vernetzung mit vergleichbaren Aktionen anderer Initiatoren ist von der großen Solidarität geprägt, nicht den eigenen Erfolg, sondern allein die Sache im Blick zu haben. Das sind großartige Signale und gleichzeitig große praktische Hilfen, weil somit das Anliegen der Kampagne immer weiter in die Welt hineingetragen werden kann.

Und das große Anliegen heißt, die einzigartige Vielfalt in Sportdeutschland mit seinen 90 000 Vereinen auch während und nach der Corona-Krise zu erhalten. Der Sport erbringt unbezahlbare Leistungen für die Gesellschaft in so vielen Bereichen. Mit dem „V“, das nicht nur für Verein steht, weist die Kampagne ab Ende dieser Woche noch einmal explizit auf die diese großen Potenziale der Sportvereine hin: V wie Vielfalt, Verantwortung, Veränderung, Vergnügen, Vertrauen, Verbundenheit, Vorbild und vieles mehr charakterisieren die Arbeit der Sportvereine.

Ein überwältigender Teil der Vereinsmitglieder weiß das auch, dass ihr Verein nicht nur Sport anbietet, sondern für so viel mehr steht. Dennoch ist zu befürchten, dass sich die normale Mitglieder-Fluktuation durch die Corona-Krise verändert und dass sich durchaus der eine oder andere mit dem Gedanken trägt, seine Mitgliedschaft zu kündigen, weil der Verein ihm ja derzeit nicht das bieten kann, was er gewohnt ist. Noch schwieriger ist es in dieser Zeit der Unsicherheit, neue Mitglieder zu gewinnen. Die Kampagne hat auch dies zum Ziel und macht noch einmal deutlich, dass der Sportverein viel mehr ist als ein Anbieter von festgelegten Leistungen, sondern dass dort Bewegung, Sport, Gesundheit und Lebensfreude erfahren und gleichzeitig Werte wie Fair Play, Respekt und Toleranz gelehrt und gelebt werden.

Die Bundesländer haben bereits viele konkreten Hilfen für die Vereine aufgelegt, aber die wirtschaftlichen Folgen sind derzeit noch bei weitem nicht abschätzbar, so dass zu befürchten ist, dass diese Hilfen allein nicht ausreichen werden. Deshalb ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“ gefragt, für die #SupportYourSport steht. Sie steht und fällt mit der langfristigen Solidarität aller, die um den Wert der Vereine wissen und helfen wollen, ihn zu erhalten.

Ulrike Spitz

## PRESSE AKTUELL

### Gemeinsames Positionspapier des DOSB und der dsj

„Bildung braucht Bewegung! Kein Verzicht auf Sport in der Schule – trotz Corona“

(DOSB-PRESSE) Seit Wochen gibt es aufgrund der Coronasituation kaum Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Neben allen anderen organisierten Angeboten in Freizeit und Vereinen ist auch der Schulsport aus dem Alltag der Kinder und Jugendlichen verschwunden. Nun werden die Schulen langsam wieder schrittweise geöffnet. Vorrangig in Kleingruppen werden tageweise die Kernfächer und einzelne Nebenfächer wieder unterrichtet. Davon ausgenommen ist der Sportunterricht, da aus Gründen der Infektionsgefahr der Sportunterricht über Landesverordnungen aktuell untersagt wird.

Dies kann und darf nicht sein. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) setzen sich daher dafür ein, nach gangbaren Wegen zu suchen, um einen bewegten Schulalltag unter Einbeziehung des Unterrichtsfachs Sport und des Schulsports zu ermöglichen. Hierfür bietet die Deutsche Sportjugend ausdrücklich ihre Kooperation an.

Der DOSB und die dsj appellieren an die Bildungsministerien der Länder sowie an alle in Schulen Verantwortlichen, parallel zur Öffnung von Schulen die notwendige und unverzichtbare Bewegungsförderung aller Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen.

Wenn Distanzregeln eingehalten, Körperkontakte auf ein Minimum reduziert, kreative Bewegungsformen unter anderem im Freien angeboten und die Hygieneregeln eingehalten werden, muss Bewegung, Spiel und Sport auch im schulischen Kontext möglich sein und umgesetzt werden.

Mit dem gemeinsamen [Positionspapier „Bildung braucht Bewegung! Kein Verzicht auf Sport in der Schule – trotz Corona“](#) fordern DOSB und dsj in aller Deutlichkeit dazu auf, dem aktuell durch Corona nochmals verstärkten Bewegungsmangel nun aktiv, entschlossen und gemeinsam entgegenzuwirken.

### Bundesförderprogramme für Sportstätten und Sporträume

Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es 2020?

(DOSB-PRESSE) Das Ressort „Sportstätten und Umwelt“ des DOSB hat in Abstimmung mit den Sportstättenreferent\*innen der Landessportbünde einen [Überblick über Förderprogramme des Bundes für Sportstätten und Sporträume für das Jahr 2020](#) erarbeitet.

„Sportstätten und -räume gehören, neben dem Ehrenamt und den Finanzen, zu den zentralen Ressourcen des Sports. Diese detaillierte Überblicksdarstellung schließt eine Informationslücke, erleichtert die Suche nach geeigneten Förderquellen für entsprechende Maßnahmen und bietet umfassende Informationen zu den einzelnen Programmen. Zu jedem Förderprogramm wurden Kurzfassungen zusammengestellt, die u.a. Informationen zu Förderschwerpunkten, Antrags-

berechtigten und Förderhöhe sowie zuständigen Ansprechpartnern enthalten“, so Andreas Silbersack DOSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung. Die ausführliche Beschreibung sowie Richtlinien und Antragsformulare können dann auf den einzelnen Programmseiten heruntergeladen werden. Der Überblick über die Förderprogramme wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert und ggf. erweitert. Weiterführende Informationen erhalten Sie im DOSB bei Christian Siegel, Ressortleiter für „Sportstätten und Umwelt“, ([siegel@dosb.de](mailto:siegel@dosb.de)).

## Grundsatzpapiere zur Mikroplastik durch Sport in der Umwelt

(DOSB-PRESSE) Der sportbezogene Eintrag von (Mikro-)Plastik in die Umwelt und mögliche Gesundheits- und Umweltbelastungen, die von Sportbelägen, Sporttextilien und Sportveranstaltungen ausgehen, werden immer häufiger wissenschaftlich problematisiert, in sport- und umweltpolitischen Zusammenhängen diskutiert und medial thematisiert. Dies hat potenziell negative Auswirkungen auf die Sportentwicklung und erfordert daher ein abgestimmtes, proaktives Vorgehen der Sportorganisationen.

Der DOSB hat im Frühjahr 2019 die Arbeitsgruppe „Mikroplastik durch Sport in der Umwelt“ eingerichtet, in der Fachleute aus den Sportorganisationen, den kommunalen Spitzenverbänden, dem Umwelt- und Wissenschaftsbereich sowie der Wirtschaft vertreten sind. Die Arbeitsgruppe stellt einen kontinuierlichen Informationsaustausch und Wissenstransfer zum gesellschaftlich bedeutsamen Thema der Umweltverschmutzung durch Plastik und dessen Bezügen zum Sport sicher.

„Der gemeinwohlorientierte Sport kann und will seinen Beitrag dazu leisten, die Umweltverschmutzung durch Mikroplastik zu reduzieren“, betont Andreas Silbersack, Vizepräsident Sportentwicklung im DOSB. "Wir hoffen, dass die nun vorliegenden 'Handlungsempfehlungen' und 'Positionen' zur Reduzierung bzw. Vermeidung von synthetischen Füllstoffen in Kunststoffrasensystemen führen".

Die beiden Grundsatzpapiere, die die DOSB-AG „Mikroplastik durch Sport in der Umwelt“ erarbeitet hat, wurden vom DOSB-Vorstand am 20. April 2020 zustimmend zur Kenntnis genommen:

- [Handlungsempfehlungen](#) bei Gestaltung von neuen bzw. Betrieb von bestehenden Kunststoffrasensystemen mit Kunststoffgranulat als Füllstoff für Sportvereine und -verbände sowie Kommunen
- [Grundsätzliche Positionen](#) sowie Empfehlungen für Fördermittelgeber und Industrie zu Kunststoffrasensystemen

Die „Handlungsempfehlungen“ und „Positionen“ sowie weitere aktuelle Informationen, FAQs, Downloadmöglichkeiten und Ansprechpartner im DOSB zu dieser Thematik sowie einen Überblick über die Fördersituation von Kunststoffrasenplätzen in den Bundesländern gibt es unter: [www.dosb.de/mikroplastik](http://www.dosb.de/mikroplastik).



## Bedenkliche Chemikalien auch in Sport-Alltagsgegenständen

Mehrere europäische Chemikalienbehörden arbeiten derzeit an einem Vorschlag für ein umfassendes Verbot von per- und polyfluorierten Chemikalien (PFAS bzw. PFC). Dies könnte auch den Sport betreffen.

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Europäischen Chemikalienverordnung REACH sollen alle Verwendungen dieser Stoffe, die nicht als „gesamtgesellschaftlich unabdingbar“ gelten, künftig verboten werden. Welche Verwendungen als solche gelten, können Unternehmen, die PFAS verwenden oder deren Produkte PFAS enthalten, bis zum 31. Juli 2020 den Behörden darlegen. Beteiligt sind Behörden in Deutschland, Dänemark, den Niederlanden, Norwegen und Schweden. PFAS sind in Alltagsgegenständen wie etwa Bratpfannen (Teflon), Sporttextilien oder Skiwachsen sowie in Feuerlöschschäumen, elektronischen Geräten, Schutzkleidung und Medizinprodukten enthalten, aber möglicherweise auch in Kunststoffrasenflächen.

So testeten die gemeinnützigen amerikanischen Organisationen, Public Employees for Environmental Responsibility und Ecology Center, 2019 Kunststoffrasen-Teppiche und fanden Hinweise auf das Vorhandensein von PFAS in dem Material. Sie entdeckten eine PFAS-Chemikalie in der Kunststoffrückseite einer neuen Kunststoffrasenprobe als auch von älterem, entsorgtem Kunststoffrasen. Sie testeten auch eine Reihe von Kunstrasenfaserproben („Halmen“) und stellten fest, dass diese alle Mengen an Fluor enthielten, die auf das Vorhandensein von PFAS hindeuten. Hier gibt es [weitere Informationen](#).

Hochfluorierte PFAS-Verbindungen sind extrem langlebig in der Umwelt. Sie können zu dauerhaften Kontaminationen von Böden und des Grundwassers führen und in Lebensmittel übertreten. Die Behörden benötigen möglichst vollständige Informationen über diese Stoffe und mögliche Ersatzstoffe, um zu beurteilen, welche Verwendungen der PFAS von einem generellen Verbot ausgenommen werden sollten.

Für vier PFAS-Verbindungen erarbeitet die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) derzeit einen so genannten „Tolerable Weekly Intake“ (TWI). Dieser Wert gibt an, welche Menge eines Stoffes bzw. einer Gruppe von Stoffen wöchentlich durch Lebensmittel aufgenommen werden kann, ohne dass diese Aufnahme gesundheitlich bedenklich ist. Auf Basis der EFSA-Stellungnahme wird es auf EU-Ebene auch zu Verhandlungen über PFAS-Grenzwerte („Höchstgehalte“) für Lebensmittel kommen.

Neben Unternehmen können auch Forschungsinstitutionen und NGOs sowie Bürger\*innen an der Befragung teilnehmen. Nähere Informationen zur Teilnahme an der Befragung gibt es auf der [Website der deutschen Bundesstelle für Chemikalien](#).

[Weitere Auskünfte zu PFAS stellt das BMU auf seiner Website zur Verfügung.](#)

## Soforthilfe für Sport, Wohlfahrt und Denkmalschutz

Die GlücksSpirale lässt ihre Destinatäre auch während der Corona-Krise nicht alleine und zieht ihre Zahlungen vor.

(DOSB-PRESSE) Als Liquiditätshilfe zieht die gemeinwohlorientierte Lotterie ihre turnusmäßigen Zahlungen an den DOSB, die Stiftung Denkmalschutz und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Höhe von je einer Million Euro vor.

DOSB-Präsident Alfons Hörmann begrüßte die Initiative der GlücksSpirale: „Die Qualität einer Partnerschaft zeigt sich bekanntlich gerade dann, wenn schwierige Phasen und Aufgaben zu meistern sind. Mit dieser wertvollen Unterstützung trägt die GlücksSpirale dazu bei, unsere aktuelle Arbeit für Sportdeutschland abzusichern und die Folgen dieser einmaligen Krisensituation erfolgreich zu meistern“.

„Bei uns dreht sich alles um das Glück: Seit 50 Jahren ist die GlücksSpirale für die Menschen da. Es ist uns deshalb gerade jetzt ein Anliegen, dass wichtige Projekte nicht knappen Mitteln zum Opfer fallen“, sagt Friederike Sturm, Federführerin der staatlichen Soziallotterie im Deutschen Lotto- und Totoblock. Damit können gemeinnützige Organisationen Projekte sofort fördern und durch Corona entstandenen Bedarf schneller abdecken.

Seit ihrer Gründung vor 50 Jahren hat die GlücksSpirale ihre Destinatäre mit insgesamt mehr als 2,2 Milliarden Euro unterstützt. An den Sport gingen dabei 770 Millionen Euro, an die Wohlfahrt 660 Millionen Euro, an den Denkmalschutz 510 Millionen. Für gemeinnützige Projekte auf Landesebene stellte die Rentenlotterie 290 Millionen bereit. Allein 2019 stellte die GlücksSpirale dem Gemeinwohl knapp 60 Millionen Euro bereit.

## Europäische Kommission prüft Glücksspielstaatsvertrag

(DOSB-PRESSE) Die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen hat den Staatsvertrag zur Neuregulierung des Glücksspielwesens in Deutschland (Glücksspielstaatsvertrag 2021) vergangene Woche bei der Europäischen Kommission vorgelegt. Der Entwurf war zuvor von den Ländern abgesegnet worden. Die EU prüft im vorgesehenen Notifizierungsverfahren, ob die Inhalte mit dem EU-Recht und den Grundsätzen des Binnenmarktes vereinbar sind.

Dabei wird der Vertragsinhalt überprüft, ob er mit den Grundsätzen für den Schutz von Verbrauchern und Nutzern von Online-Glücksspieldienstleistungen übereinstimmt. Dazu gehört auch der Ausschluss Minderjähriger von Online-Glücksspielen. Die EU hat diesen Leitfaden im Juli 2014 verabschiedet. Darin heißt es unter anderem: „Den Mitgliedsstaaten wird empfohlen, durch die Übernahme von Grundsätzen für Online-Glücksspieldienstleistungen und eine verantwortungsvolle kommerzielle Kommunikation für diese Dienstleistungen ein hohes Maß an Schutz für Verbraucher, Spieler und Minderjährige zu erzielen ... Das Recht der Mitgliedsstaaten auf Regulierung von Glücksspieldienstleistungen bleibt von dieser Empfehlung unberührt.“



Diese Grundsätze sind zwar nur Empfehlungen, basieren jedoch auf EU-Gesetzen. Und die Kommission empfiehlt die Einhaltung dieser Mindestanforderungen. Nach Auskunft der NRW-Staatskanzlei sind die Grundsätze der Kommission berücksichtigt worden. Gibt es keine Einsprüche oder Änderungsforderungen der Europäischen Kommission, tritt das geänderte Glücksspielstaatsvertrag am 1. Juli 2021 in Kraft.

mx

## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### Teilhabe am Vereinssport: Neue Projekt-Homepage online

Der LandesSportBund Niedersachsen stellt barrierefreie Projekt-Homepage für Menschen mit Behinderungen vor

(DOSB-PRESSE) Der LandesSportBund Niedersachsen hat sich zur Aufgabe gemacht, die aktive, gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Vereinssport auf allen Ebenen zu fördern. Dazu soll das Projekt „Teilhabe am Vereinssport“ einen Beitrag leisten.

Die neue Projekt-Homepage ist ein weiterer Meilenstein. Sie ist die erste komplett barrierefreie Internetseite im niedersächsischen Sport.

Auf der Startseite werden die Benutzer\*innen mit mehreren Symbolen empfangen. Wer nicht gezielt danach sucht, übersieht sie vielleicht. Für viele Menschen mit Behinderungen sind sie aber unerlässlich, um die Seite überhaupt nutzen zu können.

Das Herzstück der Seite ist der Bereich „Vereinssuche“: Hier haben Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit, gezielt nach Sportvereinen in der Nähe zu suchen, die inklusiven Sport anbieten. Die Datenbank wird ständig aktualisiert.

[Zur Projekt-Homepage](#)

### Indoorsport in Brandenburg soll ab Ende Mai wieder erlaubt sein

Präsident des LSB Brandenburg mahnt einheitliche Regelauslegung im Sinne des Sports an

(DOSB-PRESSE) Ist bald Schluss mit dem Warten? Wie das Land Brandenburg mitteilt, könnten die Aktiven des Sportlandes schon in dieser Woche wieder in ihre Sporthallen und Sporträume zurückkehren. Denn das Kabinett plant, den Indoorsport ab dem 28. Mai wieder zu erlauben. Dafür soll die Verordnung zur Eindämmung des Coronavirus kommende Woche erneut aktualisiert werden, kündigte die Staatskanzlei an. Wie die Regelung genau aussehen wird, wurde indes noch nicht mitgeteilt. Klar aber ist schon jetzt, dass das Sporttreiben in geschlossenen Räumen nur ohne engen Körperkontakt stattfinden wird. Das heißt, es gelten auch hier weiterhin die bekannten Hygiene- und Abstandsregeln. Außerdem muss ein Personennutzungskonzept vorliegen, in dem unter anderem die Anzahl der Personen, die Duschnutzung, Lüftungsmöglichkeiten und das Distanzgebot festgehalten sind. Dies ist mit den verantwortlichen Stellen in den Regionen durch die Vereine abzustimmen.

Dennoch: Die Richtung stimme, wie der Präsident des Landessportbund Brandenburg e.V., Wolfgang Neubert, erklärt: „Die Sportvereine waren in den vergangenen Wochen mit ihrer Disziplin und ihrer Willensstärke maßgeblich an der Eindämmung des Coronavirus beteiligt. Dabei haben unsere Sportlerinnen und Sportler bewiesen, dass sie verantwortungsvoll,

vorbildlich und kompetent mit allen Eindämmungsregeln umgegangen sind. Daher wäre die weitere Öffnung des Sportbetriebs ein Vertrauensbeweis in den Sport, für viele Menschen vor allem aber auch ein enorm wichtiger Schritt hin zur gesellschaftlichen Normalität.“ Gleichzeitig appellierte er an alle kommunalen und regionalen Entscheidungsträger, die neuen Regeln im Sinne der mehr als 355.000 Aktiven des Sportlandes auszulegen: „Wichtig dabei ist aber, dass die ohnehin schon durch die Pandemie belasteten Vereine nicht durch zu starke bürokratische Hürden ausgebremst werden. Personennutzungskonzepte sollten deshalb keine große Hemmschwelle darstellen. Noch wichtiger: Alle Gesundheitsämter vor Ort sollten einheitlich im Sinne des Sports entscheiden und die Landesvorgaben vor Ort auch umsetzen. Die kommunale Selbstverwaltung darf nicht zu einem sportlichen Flickenteppich führen.“

Auch der seit 15. Mai unter Auflagen erlaubte Outdoor-Sport für Vereine soll mit der neuen Eindämmungsverordnung weiter erleichtert werden. So sollen ab dem 28. Mai auch wieder Umkleieräume und Duschen benutzt werden dürfen. Außerdem ist die Öffnung von Fitness-Studios und Freibädern vorgesehen. Indoor-Bäder könnten ihre Besucher laut den Landesangaben wieder ab dem 13. Juni empfangen.

## Wiederaufnahme des Rehabilitationssports

Der Deutsche Behindertensportverband begrüßt die grundsätzliche Wiederaufnahme des ärztlich verordneten Rehabilitationssports auch unter erschwerten Bedingungen

(DOSB-PRESSE) Die Verbände der Krankenkassen auf Bundesebene und des GKV-Spitzenverbandes haben nach den konkreten Empfehlungen des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) und den „Zehn Leitplanken des DOSB“ über die Wiederaufnahme des Rehabilitationssports abgestimmt. DBS-Generalsekretär Thomas Urban erklärt: „Der DBS begrüßt die nun getroffenen Regelungen, um den Menschen wieder Rehabilitationssport zu ermöglichen. Gleichzeitig sind die Herausforderungen, die mit den Vorgaben einhergehen, nicht zu unterschätzen. Diese verlangen den Teilnehmenden, Übungsleitenden und Vereinen viel ab. Darüber hinaus müssen insbesondere für die Hochrisikogruppen und schwerstbehinderten Gruppen, aber auch für die wichtigen Wasserangebote weitere Lösungen gefunden werden.“

Seitens der gesetzlichen Krankenversicherungen bestehen keine Bedenken gegen die Durchführung von Rehabilitationssport im Freien bei Beachtung der Vorgaben im Beschluss der Sportminister\*innen. Zusätzlich sind die spezifischen Regelungen im jeweiligen Bundesland zu beachten. Die Durchführung des Rehabilitationssports im Freien ist grundsätzlich für alle Gruppen ab sofort und längstens bis zum 30. September 2020 möglich. Über eine Verlängerung wird unter Berücksichtigung der Entwicklung des Infektionsgeschehens zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

Hinsichtlich des Anerkennungsverfahrens wird es als ausreichend angesehen, wenn die durchführenden Leistungserbringer der zuständigen anererkennenden Stellen die Veranstaltungsdaten (Ort/Treffpunkt mit Adresse, Wochentag und Beginn/Ende) einmalig vor der erstmaligen Durchführung mitteilen. Witterungsbedingt kann im Einzelfall von den gemeldeten Daten abgewichen werden. Die anererkennenden Stellen geben den Rehabilitationsträgern bei Bedarf Auskunft.

Für die Wiederaufnahme des Rehabilitationssports in geschlossenen Räumen ist grundsätzlich die DBS-Empfehlung zum Rehabilitationssport vom 30. April 2020 gültig. Allerdings sind bei der Wiederaufnahme des Übungsbetriebes ergänzend die länderspezifischen Regelungen insbesondere zur Gruppengröße und zur Öffnung der Veranstaltungsorte/Hallen zu beachten, so dass im Gegensatz zur Durchführung von Rehabilitationssport im Freien vorrangig keine detaillierten bundeseinheitlichen Regelungen in Betracht kommen.

Die Durchführung von Rehabilitationssport in Herzgruppen ist unter den oben genannten Bedingungen möglich. Auch die verschiedenen Online-Angebote können vorerst befristet weiterlaufen bis zum 30. September 2020.

## #AdvantageWe – Tennis Bund startet Hilfsaktion

(DOSB-PRESSE) Die Spenden-Initiative #AdvantageWe hat es sich zur Aufgabe gemacht, Institutionen und Vereine zu unterstützen, die in besonderem Maße von den Auswirkungen betroffen sind.

#AdvantageWe will genau denjenigen helfen, die elementar wichtig für den Tennissport sind, mit ihren Nöten aber kaum ins Bewusstsein der Öffentlichkeit vordringen. Das sind vor allem gemeinnützige Tennisvereine, die in Schieflage geraten sind und Hilfe brauchen für wichtige Zukunftsprojekte. Das sind aber auch soziale Institutionen, die im Kampf gegen die Pandemie Großartiges leisten und eine schrittweise Rückkehr zur Normalität erst ermöglichen, allmählich aber an ihre finanziellen Grenzen stoßen. Daher ermöglicht #AdvantageWe Spenden in einen sozialen und einen tennisspezifischen Fördertopf – jeder Förderer kann selbst entscheiden, wohin das eigene Geld fließen soll.

Der Deutsche Tennis Bund (DTB) ist Mitinitiator dieser Initiative, die mitgetragen wird von zahlreichen Prominenten wie den Tennisprofis Jan-Lennard Struff, Laura Siegemund und Philipp Kohlschreiber sowie dem Herren-Bundesliga-Team des TC Großhesselohe. Weitere Partner sind etwa Deutschlands größte Online-Spendenplattform [betterplace.org](https://betterplace.org) sowie diverse Medienprofis und Experten für gesellschaftliches Engagement. Sie haben gemeinsam in kürzester Zeit eine Plattform geschaffen, die es ermöglicht, die Zivilgesellschaft sehr effektiv zu unterstützen: Das Geld aus den Fördertöpfen wird nur an sorgfältig geprüfte gemeinnützige Organisationen ausgeschüttet, deren Bedarfslagen zudem nach verbindlichen Kriterien bewertet werden. Abwicklung und Dokumentation erfolgen professionell und transparent. Alle Online-Spenden über die Website kommen dabei zu 100 Prozent ohne jeden Abzug den sozialen Anliegen zugute.

Weitere Infos, die direkte Möglichkeit zu spenden wie auch Hintergründe zum Bewerbungsprozess für gemeinnützige Organisationen bietet die Website [www.advantagewe.de](https://www.advantagewe.de). Das dort ebenfalls zu findende Spendenbarometer zeigt Erfreuliches: Bereits jetzt zum Start der öffentlichen Bekanntmachung liegt ein insgesamt sechsstelliger Betrag in den Fördertöpfen. Allerdings ist klar: Der Bedarf der gemeinnützigen Organisationen infolge der Corona-Krise ist sehr viel höher. Alle Partner der Initiative arbeiten deshalb nun fieberhaft daran, #AdvantageWe über die



nächsten Wochen in der Tennis-Community und darüber hinaus noch bekannter zu machen und weitere starke Unterstützung zu gewinnen. Aufgerufen zum Mitmachen sind vor allem Unternehmen aus der Sportbranche, Industrieunternehmen mit Tennisbezug, Verbände, Vereine und Einzelpersonen, die bereit sind, finanziell oder auch ideell beispielsweise in Form von öffentlichkeitswirksamer Bekanntmachung zu helfen. Größere Supporter profitieren in vielerlei Hinsicht von der Sichtbarkeit, die die Kampagne schon jetzt genießt. So ist auch die am 8. Juni startende Turnier-Einladungsserie des DTB partnerschaftlich mit #AdvantageWe verbunden, und die dezentralen Ausrichter unterstützen die Initiative großzügig sowie mit gut wahrnehmbarer Präsenz vor Ort. Darüber hinaus sind verschiedene kreative Kommunikations- und Spenden-Aktionen in Planung.

## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage [www.dosb.de](http://www.dosb.de) ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

### #SportjugendArena

Die Deutsche Sportjugend (dsj) sucht kreative Ideen zum Wiedereinstieg in den Sport

(DOSB-PRESSE) In den vergangenen Wochen hat die dsj unter dem #HeimArena Videos von Kindern und Jugendlichen beim heimischen Sporttreiben gesammelt und auf ihrem [Youtube Kanal](#) zur Verfügung gestellt. Außerdem gab es wertvolle Tipps, wie man mehr Bewegung nach Hause bringt.

Jetzt werden die Wohnungstüren wieder geöffnet und die dsj startet einen weiteren Aufruf - um Anreize und Ideen zu teilen - wie in der aktuellen Zeit der ersehnte Wiedereinstieg in die Sportwelt gemeistert werden und Mut machen kann, daran teilzuhaben.

Aus ganz Sportdeutschland werden kreative Lösungen gesammelt und allen Interessierten zur Verfügung gestellt. So werden Ideen gesucht, die Beispiele von kreativen sportartübergreifenden Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen für den Vereins- oder Schulsport aufzeigen. Diese Ideensammlung soll Verantwortlichen in Sportvereinen, -verbänden, Schulen und Betreuungseinrichtungen den Wiedereinstieg in den Sportvereinsbetrieb mit Kindern und Jugendlichen in der Halle und draußen erleichtern.

Unter dem Slogan „Bewegungsdrang? - Wir wollen eure kreativste Idee zum Wiedereinstieg in den Sport mit Kindern und Jugendlichen“ sollen der Kreativität keine Grenzen gesetzt sein: Eingereicht werden können Videos, Textbeiträge, Bilder, Podcasts, Zeichnungen oder Erklärvideos etc..





Die eingereichten Beiträge werden in einem Wettbewerbsformat prämiert. Die dsj-Vorstandsjury wählt die kreativsten Beiträge aus. Die Kriterien dazu stehen in den [Teilnahmebedingungen](#).

Für die kreativsten Drei gibt es Überraschungen aus dem [Shop](#) des Team Deutschland - so heißt die Gruppe der Topathlet\*innen auf dem Weg zu den Olympischen Spielen.

Vorschläge können bis 15. Juli 2020 an [sportjugendarena@dsj.de](mailto:sportjugendarena@dsj.de) gesendet werden.

Bitte die unterschriebene Einverständniserklärung für die Veröffentlichung auf den Kanälen und die Teilnahme am Gewinnspiel mitsenden.

Hier gibt es die geltende [Datenschutzvereinbarung](#).

## Olympic Day Digital

Eine Woche voller virtueller Angebote im Zeichen der Olympischen Werte

(DOSB-PRESSE) Jedes Jahr am 23. Juni feiern Menschen auf der ganzen Welt mit dem Olympic Day die Olympischen Werte am Jahrestag der Gründung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). Was sich in den vergangenen Jahren als farbenfrohes Fest mit mehr als 4.000 Schüler\*innen rund um das Deutsche Sport & Olympia Museum im Kölner Rheinauhafen etabliert hat, muss dieses Jahr neu gedacht werden. Da Großveranstaltungen in der aktuellen Lage nicht zur Diskussion stehen, heißt es nun im Juni: „Olympic Day goes online“.

Unter dem internationalen Motto: MOVE - LEARN - DISCOVER initiiert die Deutsche Olympische Akademie (DOA) eine digitale „Olympic Day Week“, in deren Verlauf jeder der drei Aspekte mit eigenen Aktionen gewürdigt wird. Highlight ist dabei unter anderem der digitale Olympic Day Run, bei dem alle sportlich Motivierten gemeinsam Kilometer sammeln. Team D-Athlet\*innen unterstützen die Hobbysportler\*innen dabei und sprechen außerdem in einem Athletentalk auf dem YouTube-Kanal und der Facebookseite des Team Deutschland über ihre Erfahrungen mit den Olympischen Werten. Und auch das Thema Bildung kommt nicht zu kurz: Am 23. Juni werden im Rahmen der Olympic Day Week auch die Unterrichtsmaterialien der DOA zu den Spielen in Tokio im kommenden Jahr veröffentlicht. Weitere Aktionen im Rahmen dieser Woche sind aktuell noch in Planung.

Alle Aktionen und Events können über die digitalen Kanäle der DOA, Sportdeutschland und Team Deutschland verfolgt, unterstützt und geteilt werden.

DOA: [@deu\\_oa](#) (Instagram) oder [@DOAinfo](#)

Sportdeutschland: [@sportdeutschland](#) (Instagram und Facebook)

Team Deutschland: [@teamdeutschland](#) (Instagram) oder [@teamdeutschlandde](#) (Facebook)

## Unterrichtsmaterialien für Tokio 2020

Unterrichtsentwürfe, Arbeitsblätter und Aktives zu den Spielen in Japan - auch für Zuhause

(DOSB-PRESSE) Nach der Verschiebung der Spiele Tokio 2020 auf das kommende Jahr wurde auch die Veröffentlichung der Unterrichtsmaterialien der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) zunächst verschoben. Am 23. Juni aber erscheinen nun anlässlich des Olympic Day zwei Broschüren voller Unterrichtsentwürfe und Arbeitsblätter zu Japan und den Olympischen und Paralympischen Spielen in Tokio. Die Unterrichtsmaterialien können über die Plattform [www.olympia-ruft.de](http://www.olympia-ruft.de) kostenlos heruntergeladen oder als gedruckte Variante gegen eine geringe Schutzgebühr bestellt werden.

### Aus der Praxis - für die Praxis

Wie auch in der Vergangenheit wurden die unterschiedlichen Themenfelder von erfahrenen Lehrkräften in Arbeitskreisen ehrenamtlich ausgearbeitet. Die Materialien bieten eine große inhaltliche Vielfalt und sind sowohl im Fachunterricht als auch im Ganzttag, in Einzelstunden ebenso wie in Projektwochen und natürlich auch ganz aktuell im „Home-Schooling“ einsetzbar.

Aufbereitet für verschiedene Altersgruppen und aufgeteilt auf je eine Broschüre für die Primar- und die Sekundarstufe reichen die Inhalte von Bewegungs- und Sportangeboten und gesunder Ernährung über einen Comic zu den Olympischen Spielen, ein Quartett mit den Stars von Team D und Team D Paralympics oder verschiedene Bastelanleitungen bis hin zu einem Planspiel, einer Verknüpfung von Manga-Zeichnen und Latein oder der Spielentwicklung des japanischen Volkssports Soft- bzw. Baseball. Auch Themen wie Nachhaltigkeit, Dopingprävention und die japanische Kultur kommen selbstverständlich nicht zu kurz.

Wie bei jeder neuen Auflage war es auch diesmal das erklärte Ziel, die Unterrichtsmaterialien nicht nur inhaltlich, sondern auch optisch bzw. strukturell weiterzuentwickeln. Eine neue Struktur in beiden Heften soll nun mehr Übersichtlichkeit gewährleisten und die Inhalte und Unterrichtsentwürfe noch Nutzer-freundlicher gestalten.

Neu ist in diesem Jahr auch die Plattform, auf der die Materialien angeboten werden. [Olympia-ruft.de](http://olympia-ruft.de) bietet den Materialien in Optik und Funktionalität nun wieder eine würdige Heimat und liefert zudem alles Wissenswerte zu Aktivitäten und Projekten der DOA im Bereich Schule. Dort finden sich übrigens auch Broschüren zu den vergangenen Spielen.

## Kein Bundesfinale im Herbst

Der Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ in Berlin fällt 2020 aus

(DOSB-PRESSE) Die Corona-Einschränkungen und bestehenden Rechtsverordnungen der Länder in den Bereichen Schule und Sport lassen den Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ und ein Bundesfinale mit fast 5.000 Teilnehmer\*innen leider gegenwärtig nicht

zu. Daran ändern auch der momentan zu beobachtende Rückgang der Infektionszahlen in Deutschland und die im Zuge dessen beschlossenen Lockerungsmaßnahmen von Bund und Ländern nichts. Der Vorstand der Deutschen Schulsportstiftung hat daher in seiner Online-Sitzung vom 19. Mai 2020 einstimmig beschlossen, nun auch das für September geplante Bundesfinale abzusagen. „Wir alle hätten uns gewünscht, die bereits qualifizierten Schulen der Frühjahrssportarten im Herbst nach Berlin einladen zu können – vor allem, weil uns die vielfältigen Reaktionen auf die Absage des Bundesfinales im Mai noch einmal deutlich gezeigt haben, wie wichtig den jungen Menschen unser Wettbewerb ist. Doch wir müssen der Tatsache ins Auge sehen, dass die Durchführung eines Bundesfinales in der gegenwärtigen Situation aus gesundheitlichen wie auch wirtschaftlichen Gründen nicht zu verantworten wäre“, äußerte sich der Vorstandsvorsitzende Thomas Härtel zur Entscheidung.

Es gibt eine Reihe von Faktoren, die letztlich zur Absage geführt haben:

- Ein maßgeblicher Aspekt war die bereits am 29. April 2020 formulierte Empfehlung der Bundesländer, vertreten durch die Kommission Sport der Kultusministerkonferenz, auf die Durchführung der Bundesfinalveranstaltung zu verzichten. Grundlage dieser Empfehlung war die Entscheidung zahlreicher Bundesländer, auch über das Ende der Sommerferien hinaus keine außerunterrichtlichen Schulaktivitäten wie Klassenfahrten oder die Teilnahme an Wettbewerben zu genehmigen.
- Auch wenn Schulen unter strengen Hygiene- und Abstandsregeln gerade wieder ihre Türen öffnen, ist an Regelschulbetrieb noch immer nicht zu denken. Davon mit am stärksten betroffen ist der Schulsport, der momentan noch flächendeckend ausfällt. Ebenso ist der Vereinssport, vor allem in den Hallensportarten und im Besonderen in den Kontaktsportarten, derzeit noch massiv eingeschränkt oder untersagt.
- Hinzu kommt, dass für die Schulteams eine vergleichbare Trainingsvorbereitung und damit einhergehend fairer sportlicher Wettbewerb beim Bundesfinale in der derzeitigen Lage kaum möglich wäre, da in den einzelnen Ländern unterschiedliche Regelungen gelten.
- Zudem muss festgestellt werden, dass gerade im Bereich von „Jugend trainiert für Paralympics“ zahlreiche Teilnehmende der Risikogruppe angehören, die es in besonderer Weise vor einer COVID-19-Erkrankung zu schützen gilt.

Nach Einschätzung des Vorstands macht die Durchführung eines Bundesfinales im Sinne des Fair Play keinen Sinn, wenn zu befürchten ist, dass ein erheblicher Teil der Qualifizierten nicht am Wettbewerb partizipieren können. Entweder, weil das zuständige Bundesland die Teilnahme nicht vertreten kann, oder weil sportlicher Wettbewerb noch immer nicht erlaubt ist, oder weil man zur Risikogruppe gehört, die keinem unnötigen Infektionsrisiko ausgesetzt werden darf.

Die Stiftung ist zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den Geldern der Zuwendungsgeber, zu denen in erheblichem Maße das Bundesministerium des Innern und die Bundesländer zählen, verpflichtet. Während eine Absage zum jetzigen Zeitpunkt keinen nennenswerten wirtschaftlichen Schaden verursacht, würde sich dies aufgrund anfallender Stornogebühren schon nächste Woche auf dramatische Weise ändern.

Emotional sei allen Beteiligten die Absage dennoch sehr schmerzlich, gibt die Geschäftsführerin Friederike Sowislo zu. „Für die Schülerinnen und Schüler, die darauf gehofft haben, dass ihr Bundesfinale auch in diesen komplizierten Zeiten stattfinden kann, tut es uns sehr leid. Wir müssen nun auf deren Verständnis hoffen und darauf, dass der Wettbewerb im Rahmen des Schulsports möglichst bald wieder in den Schulalltag zurückkehren wird.“

## Webinar-Serie des Deutschen Schützenbundes

DOSB-PRESSE) Zum Auftakt der Webinar-Serie am 27. Mai informiert der Deutsche Schützenbund (DSB) über die Änderungen im Vereinsrecht, die der Bundestag aufgrund der Corona-Krise im Eilverfahren am 25. März beschlossen hat.

Die Corona-Krise traf das gesamte Land mit Härte, natürlich ist auch die Vereins- und Verbandslandschaft massiv betroffen: Neben der Aussetzung des Sportbetriebs konnten viele der in den Vereinssatzungen verankerten Regelungen nicht umgesetzt werden oder diese waren/sind teilweise außer Kraft gesetzt. Das Webinar informiert über diese gesetzlichen Ausnahmeregelungen im Vereinsrecht, die in den letzten Wochen in Kraft getreten sind.

Die Zielgruppe sind vor allem Vereins- und Vorstandsvorstände, Geschäftsführer\*innen sowie Justiziar\*innen und Rechtsberater\*innen in Vereinen und Verbänden. Sie sollten durch das Webinar einen Überblick über die aktuellen Gesetzesänderungen erhalten, notwendigen Handlungsbedarf (insbesondere für die bestehende Satzung) erkennen sowie Tipps und Gestaltungshinweise zur Lösung aktueller Probleme mitnehmen.

Die Themen der Webinare:

- 27. Mai um 18.00 Uhr: Änderungen im Vereinsrecht mit Stefan Wagner (Jurist und Vereinspraktiker)
- 3. Juni um 18.00 Uhr: Langfristige Trainingsplanung und Gestaltung über verschiedene Altersstufen mit Stefan Müller (DSB-Bundestrainer Sportwissenschaft)
- 10. Juni um 18.00 Uhr: Informationen zum neuen Waffenrecht mit Jürgen Kohlheim (DSB-Waffenrechtsexperte und ehemaliger Vizepräsident Recht)
- 17. Juni um 18.00 Uhr: Tuning im Bogensport mit Henning Lüpckemann (Tuningexperte für DSB-Kader)
- 24. Juni um 18.00 Uhr: Tuning im Schießsport mit Christian Bauer (Sportservicemanager der Carl Walther GmbH)

### Anmeldung

## Aufruf zur Purzelbaum-Challenge

Anlässlich des Welttages des Purzelbaums am 27. Mai hat der Hessische Turnverband die Challenge für Vereine und Schulen ausgerufen.

(DOSB-PRESSE) In Zeiten fehlenden Sportunterrichts, geschlossener Sportstätten und abgesagter Vereinsaktivitäten gilt es, alternative Bewegungsangebote für Groß und Klein zu finden. Der Hessische Turnverband (HTV) hat sich daher gemeinsam mit der Hessischen Turnjugend (HTJ) einige Angebote überlegt, mit denen es Kindern und Eltern zu Hause leichter fallen soll, sich zu bewegen.

Anlässlich des Welttages des Purzelbaums, der jährlich am 27. Mai stattfindet, haben HTV und HTJ im Rahmen der Offensive Kinderturnen des Deutschen Turner-Bunds die Purzelbaum-Challenge für Vereine und Schulen ausgerufen. Damit sollen nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern ganze Familien in Bewegung gebracht werden. Vereinsmitglieder sind aufgerufen, für ihren Verein möglichst viele Purzelbäume – sei es im eigenen Wohnzimmer, im Garten oder während eines Spaziergangs – zu machen, zu sammeln und zu dokumentieren. Jeder Purzelbaum zählt zwei Meter – das gemeinsam gesetzte Ziel ist die imaginäre Weltumrundung. Je mehr Purzelbäume bis zum 27. Mai gemacht und bis spätestens 1. Juni bei der Hessischen Turnjugend eingereicht werden, umso besser.

Mit der Challenge können Vereine dabei zusätzlich auch noch einen hochwertigen Air-Floor 2020 der Firma Airtrack gewinnen. Die Schule, die am Ende die meisten Purzelbäume zur Weltumrundung beiträgt, gewinnt einen Sport- und Aktionstag mit der Hessischen Turnjugend, der, sobald es wieder möglich, erlaubt und sicher ist, für alle Schüler\*innen und Lehrer\*innen stattfindet.

Für alle, die auf der Suche nach weiteren Möglichkeiten des Home-Trainings sind, bietet der Hessische Turnverband seit Kurzem auch ein digitales Fitnessprogramm auf YouTube an. Mit Aufwärm-, Fitness- und Entspannungsübungen lässt sich ein individuelles Training unkompliziert zusammenstellen, daneben gibt es Anleitungen für Kinderturnübungen und Spiele gegen die Langeweile zu Hause. Der Hessische Turnverband und die Hessische Turnjugend hoffen, so ihren Vereinsmitgliedern und allen Interessierten durch die Krise zu helfen und für Beschäftigung und Bewegung zu sorgen.

Weitere Informationen finden sich unter [www.htv-online.de](http://www.htv-online.de).

## Feuer und Flamme

2. Workout-Gottesdienst „Kirche und Sport“ ab Pfingstsamstag online  
Hören, singen, beten – und turnen: Schönes und Anstrengendes für Einzelne, Paare, Familien und Gruppen

(DOSB-PRESSE) Kirche und Sport leben von der Begeisterung. Sich für etwas zu begeistern bedeutet, für eine Sache „Feuer und Flamme“ zu sein. In den christlichen Kirchen gilt Pfingsten als Fest der Begeisterung. Das Wunder, damals in Jerusalem, wird in der Kunst durch die Jahrhunderte mit Feuerzungen dargestellt, die auf den Köpfen der Begeisterten züngeln. An



diese Darstellung knüpft der 2. Workout-Gottesdienst „Feuer und Flamme“ mit der Einladung zum Mitmachen an.

Feuer fasziniert in diesem Gottesdienst tatsächlich und auch die Perspektive des fassungslosen Schwebens, jeder Schwerkraft zum Trotz. Professor Dr. Dr. Stefan Schneider von der Sporthochschule Köln nimmt die Zuschauer dazu mit in die Magie eines Parabelfluges, bei dem Schwerelosigkeit erreicht wird. Sportbegeisterte aus der Sportjugend Grafschaft Bentheim und der Ev.-luth. Christus- und Kreuz- Kirchengemeinde Nordhorn laden während des Gottesdienstes zur sportlichen Betätigung ein. Die Jogginghose ist darum nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht!

Dass der christliche Glaube in Bewegung bringt, unterstreichen Olympiapfarrer Thomas Weber und die drei Stadionpfarrer Ernst-Martin Barth (Arena auf Schalke), Eugen Eckert (Commerzbank-Arena, Frankfurt/M) und Dr. Bernhard Felmberg (Olympiastadion Berlin) mit Gebeten, Liedern und der Predigt.

Dieser Online-Gottesdienst, der auf YouTube ab Pfingstsonntag, 30.5.2020 um 18.00 Uhr, miterlebt und mitgefeiert werden kann, bewegt nicht nur die Seele und den Geist, sondern auch den Körper. Und er ist eine Einladung, sich auf vielen Ebenen für ein Miteinander von Kirche & Sport zu begeistern.

Live-Premiere am Samstag, 30. Mai um 18.00 Uhr: <https://www.youtube.com/watch?v=32MbA-RYFa8>

## Die Wahl 2020 – eine Chance für den Sport

(DOSB-PRESSE) Schon das Datum – 20-12-20 klang vielversprechend. Wie gemacht als Auftakt zu einer PR-Offensive für die 74. Wahl zum „Sportler des Jahres“ mit den Auszeichnungen in Baden-Baden. Dann folgte – nach beeindruckenden WM-Taten auf Eis und im Schnee – das frühe und derzeit vorzeitige Ende des Sportjahres mit der Bahnrad-WM (1. März) in Berlin und dem Biathlon-Weltcup in Finnland.

Kommt überhaupt noch etwas? Können sich Erfolgreiche zum Beispiel ab September wieder empfehlen? Niemand mag das zu prognostizieren.

Fix aber ist: Die Wahl unter den deutschen Sportjournalist\*innen, 1947 zu auch nicht gerade einfachen Zeiten ins Leben gerufen, wird stattfinden. Und der Termin am 20. Dezember bleibt bestehen. Davon gehen die Veranstalter aus. In Absprache mit dem örtlichen Ausrichter (Baden-Baden Events GmbH), dem ZDF und den Partnern arbeitet das Kreativ-Team aktuell an mehreren Szenarien, um auch die Preis-Verleihung – den geänderten Gegebenheiten entsprechend – zu planen. Der gemeinsame Wille der Beteiligten lautet: Anpacken, Lösungen bieten.

Im Fokus eines möglicherweise ungewöhnlichen Wahl-Prozederes stehen die deutschen Athlet\*innen, die in diesem von Covid-19 geprägten Jahr, schon so einiges durchmachen mussten: die Absagen von wichtigen Sportveranstaltungen sowie die Verschiebung der



Olympischen Spiele ins kommende Jahr. Aber auch die Schließungen von Trainingsflächen haben die deutschen Sportler\*innen schwer beeinflusst.

Für sie soll ein würdiger Jahresabschluss entstehen – deshalb wird im Kurhaus von Baden-Baden dankbar der Rote Teppich ausgerollt und werden ihre Anstrengungen gewürdigt. Das soll möglichst so bleiben – aber vielleicht rücken zusätzlich Protagonist\*innen in den Mittelpunkt, die nicht die entscheidenden Zehntelsekunden Vorsprung hatten oder den letzten Punkt gewannen.

Über alle künftigen Entwicklungen informiert das SdJ-Team kontinuierlich. Regelmäßig kommen Sportler\*innen von gestern und heute, (Mit)Macher\*innen, Verbands-Vertreter\*innen, Journalist\*innen auf [www.sdj.de](http://www.sdj.de) zu Wort. Die 74. Wahl – durchaus eine Chance, in einer sich anpassenden Zeit Zeichen zu setzen. Es gibt so viele Athlet\*innen, die unsere Aufmerksamkeit verdienen. Nicht nur am 20-12-20.

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### 7.000 Mal Rechtsprechung im Weltsport

Der nützliche, umstrittene, unverzichtbare Internationale Sportgerichtshof CAS

Kein anderer Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) hat die Welt des Sports so sehr verändert wie Juan Antonio Samaranch (1980 bis 2001), durch das Schaffen neuer Strukturen und durch Kommerzialisierung. Der Spanier wandelte das IOC in ein Milliarden-Unternehmen um und erschuf zur Festigung ein Regelwerk mit selbst zugeschriebenen Rechten und Pflichten. Entstanden ist daraus neben dem Zivilrecht ein anerkanntes Sportrecht.

Zur Schaffung eines Rechtsrahmens für alle Streitthemen den Weltsport gründete Samaranch 1984 den Internationalen Sportgerichtshof (CAS). Dazu kam 1999 die Welt-Antidoping-Agentur WADA. Zwei Institutionen, die neben ihrer Nützlichkeit auch den Anspruch des IOC untermauern sollten, der Anführer des Weltsports zu sein. Und so mag es Samaranch ein Jahr nach dem Ende seiner umstrittenen Präsidentschaft als einen späten Triumph empfunden haben, dass sich als letzte Sportart von Bedeutung 2002 auch der mächtige Internationale Fußball-Verband FIFA den Gesetzen des CAS unterworfen hat. Über eine eigene Rechtskammer und mit einer späten Pointe: 14 Jahre danach verurteilte der Gerichtshof den gefallenen Ex-Präsidenten Joseph Blatter zu einer Sperre von sechs Jahren wegen Veruntreuung.

Unter Samaranch war die WADA lediglich eine Agentur, die die Regeln setzte für den Kampf gegen Doping, verbunden mit einer Kontroll-Zuständigkeit, ausgeübt auch über die NADOs als nationale Kontroll- und Überwachungseinheiten. Ihre im entfernten Montreal angesiedelte Zentrale vermochte jedoch nicht den Eindruck zu verwischen, dass die Steuerleute in Lausanne saßen. Das änderte sich erst durch Thomas Bach. Unter seiner Präsidentschaft erhielt die WADA auch die Kompetenz eines Sanktionsorgans. Das steht nun vor seiner größten Bewährungsprobe, man könnte es auch Herausforderung oder Härtest nennen. Jedenfalls muss der CAS entscheiden, ob er die von der WADA ausgesprochene spektakuläre Vier-Jahres-Sperre gegen den Sport Russlands wegen einer Fülle von Daten-Manipulationen aus dem Moskauer Doping-Kontrolllabor aufrechterhält. Fraglich ist noch der Termin des zuletzt auf den Juli verschobenen, mit Spannung erwarteten Prozesses. „Der wird wegen der Schließung der Grenzen kaum haltbar sein“, sagt der CAS-Generalsekretär Matthieu Reeb. Eine neue Festlegung soll nun bis Ende Mai erfolgen.

Mit der Gründung des CAS 1984 wurde die Absicht von Samaranch eindeutig sichtbar, das Recht innerhalb des Weltsports durch das IOC zu lenken und zu beeinflussen, gestützt durch Eigenfinanzierung. Dem widersetzte sich 1993 das Schweizer Bundesgericht als letzte Instanz mit dem Gebot, CAS-Urteile in ihre Formalität zu überprüfen und klarzustellen, dass seine Urteile zivil- und strafrechtlich grundsätzlich keine Wirkung haben. Es bemängelte zudem den dominanten Einfluss des IOC als alleinigen Finanzier und Inhaber des Rechts auf Statutenänderung und verwandelte den CAS in eine Stiftung nach Schweizer Recht (ICAS). In einem 20-köpfigen Steuerungsgremium, einer Art Aufsichtsrat, der wesentliche Entscheidungen nur mit einer



Zweidrittel-Mehrheit treffen kann, sind die Weltorganisationen des Sports personell und paritätisch vertreten. Das schlägt sich auch in der Finanzierung des auf 17 Millionen Schweizer Franken angewachsenen Jahresetats nieder. Je 2,5 Millionen steuern das IOC sowie die Vereinigungen der Internationalen Sportverbände und der Nationalen Olympischen Komitees bei, 1,5 Millionen zahlt der Fußball-Weltverband. Der Rest kommt über die Gebühren der Nutzer ein.

Grundsätzlich hat sich die Idee bewährt, jenseits des zivilen Strafrechts ein Sportrecht für alle Streitigkeiten innerhalb des Weltsports einzuführen. Dafür sprechen jene 7000 Verfahren seit 1984, die in den letzten Jahren auf durchschnittlich 600 bis 650 Fälle im Jahr angewachsen sind und die Einrichtung von Zweigstellen in New York und Sydney neben der Zentrale in Lausanne erforderlich machten. Gleichzeitig ist die Zahl der berufenen Sportrichter\*innen enorm angewachsen, auf 391 aus 83 Ländern. Dabei dürfen die streitenden Parteien jeweils eine\*n dieser Richter\*innen auswählen mit der Notwendigkeit, sich auf eine\*n Dritte\*n als Vorsitzende\*n zu einigen. Herausgebildet hat sich eine kleine Zahl von besonders erfahrenen, qualifizierten Richter\*innen, denen von den jeweiligen Parteien am ehesten zugetraut wird, recht zu bekommen.

Ereignet hat sich vor dem CAS eine Serie spektakulärer Urteile und Verfahren. Dazu gehört die jüngste Sperre von acht Jahren für den chinesischen Schwimmer Sun Yang. Der dreimalige Olympiasieger hatte im September 2018 bei einem Testversuch seine Dopingprobe zertrümmert. Im Fall der klagenden südafrikanischen Leichtathletin Caster Semenya erhielt die sogenannte Testosteron-Regel des Welt-Leichtathletikverbandes eine Bestätigung. Wegen Überschreitung des Grenzwertes darf die Olympiasiegerin nicht mehr über ihre 800-Meter-Paradestrecke antreten. Im Fußball wurde dem Londoner Club Chelsea eine Transfersperre auferlegt. Und demnächst muss sich der CAS mit dem Einspruch von Manchester City gegen einen zweijährigen Ausschluss aus dem Europapokal befassen.

Gegen das IOC entschied der Gerichtshof in einem Verfahren, bei dem es um die Charta-Regel 45 ging. Danach sollte ein\* Athlet\*in, der\*die länger als sechs Monate gesperrt war, von den jeweils nächsten Spielen ausgeschlossen bleiben. Das IOC musste die Regel streichen. Im Fall des russischen Spitzenpolitikers Vitali Mutko erlitt die olympische Führung 2019 sogar eine spektakuläre Niederlage. Da sie den Sportminister von 2008 bis 2016 beweisbar mit in die Verantwortung nahm für das russische Massendoping bei den Winterspielen 2014 in Sotschi, schloss sie ihn lebenslang von Olympischen Spielen aus. Der CAS kassierte das Urteil mit der viel kritisierten Begründung, ein solcher Bann könne nur über Athlet\*innen und Offizielle bei den Spielen verhängt werden.

Immer wieder hat es Versuche gegeben, die Legitimität des CAS als letzten Entscheider im Sportrecht ganz auszuhebeln. Bisher ohne Erfolg. Als größte Kämpferin gegen vermeintliches Unrecht erwies sich dabei Claudia Pechstein. Erst scheiterte die fünfmalige Olympiasiegerin vor den Instanzen der internationalen Sportgerichtsbarkeit im Streit um die Rechtmäßigkeit einer zweijährigen Doping-Sperre durch den Internationalen Eisschnelllauf-Verband. Auf dem Zivilweg erklärte der Bundesgerichtshof ein Urteil des Münchner Landgerichts auf Erstattung von Schadenersatz für unzulässig. Den vorläufigen Schlusspunkt des Marathons von Claudia Pechstein durch die sportlichen, staatlichen und überstaatlichen Rechtsinstanzen setzte vor zwei

Jahren der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte. Er sah im CAS-Urteil „keinen Mangel an Unabhängigkeit und Unvoreingenommenheit“, sprach ihr aber eine Aufwandsentschädigung von 8000 Euro zu. Und er bestätigte sein Interesse daran, dass Streitigkeiten im Sport mit seinen internationalen Dimensionen und einer speziellen Gerichtsbarkeit in der Lage sein sollten, Fälle schnell und kostengünstig zu entscheiden.

Günter Deister

## Schaufenster für neue und junge Sportarten

Die World Games verstehen sich als Ergänzung zu den Olympischen Spielen

Als Schaufenster auf der Weltbühne des Sports wurden die World Games von Dr. Un Yong Kim initiiert. Der damalige Präsident des Taekwondo-Weltverbandes, später auch einflussreiches Mitglied im Internationalen Olympischen Komitee (IOC), gründete am 21. Mai 1980 gemeinsam mit elf anderen internationalen Verbänden das World Games Executive Council. 1984 wurde das Council in die International World Games Association, (Internationaler Verband für Weltspiele, IWGA) umbenannt. Beteiligt an der Gründung waren die Federationen von Badminton, Bodybuilding, Bowling, Baseball, Casting, Karate, Kraftdreikampf, Rollschuhlaufen, Softball, Taekwondo, Tauziehen und Wasserski.

Die Weltspiele zogen neue Sportarten an wie beispielsweise Bogenschießen, Rettungsschwimmen und Racquetball im Jahr 1982 und viele weitere in den 1980er und 1990er Jahren. Seit dem Jahr 2000 sind acht neue Verbände hinzugekommen, zuletzt WAKO Kickboxen im Jahr 2014. Ebenso ist die Zahl der Athlet\*innen und Länder gewachsen: 1981 nahmen 15 Sportarten, 1.893 Sportler\*innen und 58 Nationen teil. Im Jahr 2001 war diese Zahl auf 22 Sportarten, 2881 Teilnehmende und 80 Nationen gestiegen, und im Jahr 2022 werden 30 Sportarten, 3600 Athlet\*innen und mehr als 100 Nationen teilnehmen.

„Wir haben seit 1980 einen sehr langen Weg zurückgelegt. Der Gründungskongress fand im südkoreanischen Seoul mit zwölf Gründungsmitgliedern statt, von denen zehn noch heute Mitglieder der IWGA sind. Inzwischen ist die World Games-Familie auf 37 Mitgliedsverbände angewachsen. Allein diese Zahl ist Ausdruck der enormen Entwicklung, die die IWGA in den letzten 40 Jahren durchlaufen hat. Dasselbe gilt für die Veranstaltung selbst: Die World Games präsentieren Wettkämpfe auf höchstem Niveau und haben inzwischen weltweite Bekanntheit erlangt“, sagt der amtierende Präsident José Perurena aus Spanien.

Drei Präsidenten lenkten bisher die Geschicke der IWGA. Bei der Gründung übernahm Initiator Un Yong Kim die Führung. Dem Südkoreaner folgte 1992 der US-Amerikaner Ron Froehlich auf dieser Position. „Die IWGA unterscheidet sich in mehrfacher Hinsicht von anderen Ausrichtern von Multisportveranstaltungen. An den Weltspielen können nur die besten Athleten teilnehmen, die sich qualifiziert haben, während einige andere Dachverbände auf die geografische oder religiöse Teilnahme beschränkt sind.“ Mit der Wahl von Peruana im Jahr 2014 an die Spitze des Internationalen Verbandes für Weltspiele wurde der Verbandssitz aus den USA nach Europa verlegt. 2015 zog die IWGA von Colorado Springs nach Lausanne.

Seit der Gründung 1981 verstehen sich die World Games nicht als Konkurrenz zu den Olympischen Spielen, sondern als Ergänzung. „Wir sind auch dankbar für unsere Partnerschaft mit dem IOC und dessen Unterstützung. Wir fühlen uns als Teil der olympischen Bewegung. Dies zeigt sich insbesondere darin, dass wir die gleichen Werte teilen“, erklärt der amtierende Präsident Perurena. Für seinen Vorgänger und heutigen Ehrenpräsidenten Ron Froehlich gehören die „Memoranda of Understanding“ mit dem IOC aus den Jahren 2000 und 2016 zu den Meilensteinen in der Entwicklung des IGWA. Die zweite Übereinkunft schloss den Dachverband enger mit dem IOC zusammen. Es werden nur noch Federationen aufgenommen, die auch das IOC anerkennt. Und der Internationale Verband für Weltspiele wird auch in der Agenda 2020 des IOC erwähnt und soll zur Entwicklung der Olympischen Bewegung beitragen. 2017 eröffnete dann IOC-Präsident Thomas Bach schließlich die Weltspiele in Breslau.

Gleichzeitig sind die World Games aber auch ein Schaufenster für neue und junge Sportarten, die irgendwann in das olympische Programm aufgenommen werden wollen. Diese Hoffnung hat sich in den vergangenen 40 Jahren nicht nur für das Taekwondo erfüllt. Fünf der heutigen Weltspiele-Sportarten werden auch bei den Olympischen Spielen 2021 in Tokio vertreten sein: Baseball/Softball, Karate, Skateboard, Surfen und Sportklettern.

Ein Markenzeichen ist die Nachhaltigkeit. „Für uns war es immer wichtig, dass eine Gastgeberstadt für unsere Veranstaltung keine neuen Sportstätten bauen muss. Vielmehr bieten die Weltspiele den Städten die Möglichkeit, ihre Infrastruktur nachhaltig und zum Wohle ihrer Bürger zu verbessern“, sagt Froehlich. Dies eröffnet die Chance für außergewöhnliche Wettkampfstätten: 2005 in Duisburg fand das Sportklettern in einer Gießhalle eines stillgelegten Hüttenwerks im Landschaftspark Duisburg-Nord statt. Und 2013 war im kolumbianischen Cali eine Stierkampfarena Austragungsort für DanceSport. Auch das sportliche Niveau ist bemerkenswert. „Die internationalen Verbände entscheiden, welche Athleten sich für die Spiele qualifizieren“, sagt Froehlich. Weiter sind die Federationen auch für die Durchführung der Wettbewerbe verantwortlich.

Ihre Premiere feierten die World Games 1981 in Santa Clara in den USA. Die erste Goldmedaille gewann das britische Team im Tauziehen. Zwei Mal fanden die Wettkämpfe auch in Deutschland statt. 1989 in Karlsruhe mit 1644 Teilnehmern aus 50 Nationen in 17 Sportarten. Nachdem das IOC 1987 die Schirmherrschaft über die World Games übernommen hatte, waren die Spiele in Karlsruhe die ersten unter IOC-Schirmherrschaft. Und 2005 in Duisburg waren es schon 3787 Sportler aus 85 Ländern in 26 Disziplinen. „Die World Games in Duisburg waren sicherlich entscheidend für die Entwicklung des Events. Duisburg setzte neue Maßstäbe“, so Ehrenpräsident Froehlich. In Fragen der Organisation und der TV-Berichterstattung gab es viele Neuerungen. Zum ersten Mal zogen die Athlet\*innen bei Eröffnungs- und Schlussfeier nach Nationen ein und nicht nach Sportarten. Host Broadcaster Wige vermarktete die Fernsehbilder international. Eine globale Wahrnehmung gibt es seit Breslau 2017. Da übertrug erstmals der Olympic Channel.

Jetzt schließt sich der Kreis. Nach mehr als 40 Jahren finden die elften World Games 2022 wieder in den USA statt, in Birmingham, Alabama. Ursprünglich waren die Weltspiele für den Sommer 2021 vorgesehen, aber nach der Verlegung der Olympischen Spiele in Tokio in den Sommer 2021 wurden auch die World Games um ein Jahr verschoben.

Max Adler

## „Abstand ist plötzlich die Regel aller Regeln“: Neue Normalität?

Ein Kommentar des Vorstands des LSB Nordrhein-Westfalen

Die Corona-Krise hat vermeintliche Gewissheiten radikal über den Haufen geworfen. Schon nach wenigen Wochen ist eine „neue Normalität“ entstanden. Vieles, was bislang kaum denkbar schien, ist jetzt Realität. Wir empfinden es zum Beispiel schon nach wenigen Wochen als normal, dass der Verkehr in unserem Land auf einen Bruchteil des bisherigen Umfangs reduziert wurde. Und mobiles Arbeiten ist in vielen Unternehmen nicht mehr die vom Vorgesetzten zu genehmigende Ausnahme, sondern die Regel. Also alles normal und damit kein Problem? Nein, ganz im Gegenteil. Denn Abstand ist plötzlich die Regel aller Regeln. Der Mensch aber braucht das Zusammensein und er braucht Bewegung. Beides zusammen ist das, was Sportvereine ausmacht, egal ob beim Kinderturnen, im Mannschaftstraining oder bei Vereinsfesten. Der Lockdown durch die Corona-Krise verdeutlicht uns die große Lücke, die ohne Vereinsleben entsteht, und das nicht nur im Sport, sondern auch in der Kultur, in der Heimatpflege und anderen Bereichen der Vereinsarbeit.

Deswegen haben wir uns mit Nachdruck dafür eingesetzt, dem Vereinssport wenigstens einen vorsichtigen Wiedereinstieg in seine Arbeit zu ermöglichen. Aber auch hier werden alte Gewissheiten in Frage gestellt. „Wie soll ich denn Bambinis beim Training voneinander fernhalten?“, fragt der Trainer. „Wie soll ich denn so weitgehende Hygienevorschriften in einer städtischen Sportanlage umsetzen?“, fragt die Leiterin eines kommunalen Sportamtes. Und dann richtet sich der Blick schnell auf „die da oben“, die Landespolitik, die einzelne Behörde oder eben auch den Landessportbund. Keiner kann alle jetzt entstehenden Fragen mit absoluter Gewissheit beantworten. Das gilt für Wissenschaft, Politik und Verbände gleichermaßen. Auch das ist ein Stück neue Normalität. In dieser Situation ist eigenverantwortliches Handeln gefragt, von jedem Einzelnen. Und genau das ist es doch, was unsere Sportvereine auszeichnet. Hier übernehmen Menschen seit jeher Verantwortung füreinander und für sich selbst. Und deswegen sind unsere Vereine, bei aller vorhandenen Unsicherheit, gut für diese Krise gerüstet. Viele Vereine haben uns schon Wochen vor den ersten Lockerungen ausgefeilte Pläne zugesandt, mit denen sie ihren Sportbetrieb wieder aufnehmen könnten, ohne den Gesundheitsschutz zu vernachlässigen. Dafür haben sie keine Verordnungen oder Anweisungen „von oben“ gebraucht. Das macht Mut! Und diese Eigenverantwortung wollen wir als Landessportbund mit unseren Angeboten bestmöglich unterstützen.

Dr. Christoph Niessen (Vorstandsvorsitzender), Ilja Waßenhoven und Martin Wonik

## Covid-19-Folgen bei Sportlern

Neue Studie untersucht Auswirkungen einer überstandenen Covid-19-Infektion bei Athlet\*innen

Ein neues Studienprojekt des Instituts für Kreislaufforschung und Sportmedizin der Deutschen Sporthochschule Köln untersucht die kurz- und langfristigen Auswirkungen einer überstandenen Covid-19-Infektion auf das kardiopulmonale System und die körperliche Leistungsfähigkeit von Kaderathlet\*innen.

In Zusammenarbeit mit dem Olympiastützpunkt NRW/Rheinland soll ab Juni im Rahmen der sportmedizinischen Kaderuntersuchungen zur Sporttauglichkeit routinemäßig der Covid-19-Antikörperstatus der Athlet\*innen erhoben werden. Diese Untersuchung erfolgt zum Nachweis bzw. Ausschluss einer bereits überstandenen – also nicht mehr akuten – Infektion mit dem neuartigen Covid-19-Virus.

Vor dem Hintergrund aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse, wonach Covid-19 in bestimmten Fällen als eine systemische Erkrankung verläuft, die verschiedene Organsysteme erfassen kann, werden die positiv getesteten Sportler\*innen dann in regelmäßigen Abständen hinsichtlich der Entwicklung ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit sowie ihres kardiopulmonalen, metabolischen und immunologischen Status im Längsschnitt untersucht. Hinsichtlich der pulmonalen Parameter erfolgt eine besonders differenzierte Funktionsdiagnostik in Kooperation mit Prof. Dr. Wolfram Windisch, Leiter der Abteilung für Pneumologie, Städtische Kliniken Köln-Merheim.

„Wir möchten damit unserer ärztlichen Verantwortung für die von uns betreuten Athletinnen und Athleten gerecht werden“, sagt Univ.-Prof. Dr. Hans-Georg Predel, Leiter des Instituts für Kreislaufforschung und Sportmedizin, welches als lizenziertes Untersuchungszentrum des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) die Kaderuntersuchungen durchführt. „Aufgrund des speziellen Patientenkollektivs können wir gleichzeitig wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse über Covid-19 gewinnen, die für die Gesamtgesellschaft relevant sind. Wir können bei Athletinnen und Athleten, die an die Grenzen ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit gehen, wie durch ein Brennglas beobachten, ob und welche medizinischen Folgen bei Covid-19 auftreten können“, so der Internist und Sportmediziner.

Zum Einsatz kommen dabei unter anderem die Spiroergometrie sowie die Echokardiographie, mit der die Belastbarkeit der Lunge und des Herzkreislaufsystems der Athlet\*innen überprüft wird. Zusätzlich zum EKG (Elektrokardiogramm) und zur Atemtätigkeit wird die Fähigkeit der Lungen, Sauerstoff aufzunehmen und Kohlendioxid abzuatmen, unter körperlicher Belastung gemessen. Dabei ist die sogenannte Diffusionskapazität der Lungen von großem Interesse, da es im Zuge einer Covid-19-Erkrankung besonders häufig zu subtilen strukturellen und funktionellen Veränderungen der feinen Lungenalveolen kommen kann. Ergänzend soll Hinweisen nachgegangen werden, wonach der neuartige Coronavirus auch den Herzmuskel befallen und schädigen kann. Ergänzt wird das umfangreiche Untersuchungsspektrum durch Untersuchungen zum immunologischen Status der Athlet\*innen.

Derzeit werden im Institut jährlich rund 900 Sportler\*innen untersucht. Die Testungen sind zunächst bis zu den Olympischen Sommerspielen in Tokio 2021 geplant.

## Der Oldenburger Prof. Dr. Jürgen Dieckert wird 85 Jahre alt

Sportwissenschaftler und Ehrenpräsident des Deutschen Turner-Bundes

Der Sportwissenschaftler und Ehrenpräsident des Deutschen Turner-Bundes (DTB), Prof. Dr. Jürgen Dieckert, wird am 10. Juni 85 Jahre alt. Der in Gumbinnen (Ostpreußen) geborene Jürgen Dieckert wuchs in Hannover auf und war nach dem Studium in Göttingen zunächst Assistent und Akademischer Rat an Institut für Leibeserziehung der Universität des Saarlandes

in Saarbrücken, wo er mit einer Arbeit über „Die Turnerjugendbewegung. Ein Beitrag zur Erziehungsgeschichte der außerschulischen Jugenderziehung während der Weimarer Republik“ im Jahre 1968 promoviert wurde. Noch im gleichen Jahr erhielt er einen Ruf an die Abteilung Oldenburg der (damaligen) Pädagogischen Hochschule Niedersachsen.

Nach der Umwandlung in die 1974 gegründete Carl von Ossietzky Universität Oldenburg baute er am dortigen Institut für Sportwissenschaft eine Forschungsstelle für den Freizeit- und Breitensport auf und ließ hier modellhaft für die Bundesrepublik hochschulische Sportanlagen nach modernster Sport-Architektur erbauen. Von 1980 bis 1983 war Dieckert Gastprofessor an der Universiade Federal de Santa Maria in Brasilien, auch um dort die Sportwissenschaft als universitäre Disziplin aufzubauen. In den Jahren 1988 bis 1992 unternahm er in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt Forschungsreisen zu den Canela-Indianern in Brasilien, wo er deren Spiel- und Bewegungskultur erkundete. Für sein akademisches Wirken in Brasilien erhielt Dieckert später den Titel eines Professors honoris causa der Universität Salvador da Bahia. Im Jahre 2003 wurde Jürgen Dieckert nach 35 Dienstjahren emeritiert, blieb aber der Sportwissenschaft weiterhin verbunden – beispielsweise 2009 mit der Erstellung eines 250-seitigen Sportentwicklungsplanes für die Stadt Oldenburg, in dem Dieckert in der Praxis umsetzbare Leitlinien für die kommunale Sportförderung formulierte.

Der Sportpädagoge Jürgen Dieckert verfügt über eine beispiellose Karriere als Turner und Turnfunktionär: Im Jahre 1956 war er selbst Deutscher Juniorenmeister im Deutschen Zwölfkampf, fungierte u.a. von 1962 bis 1966 als Bundesjugendwart des DTB, war von 1990 bis 2000 DTB-Präsident und wurde danach für seine großen Verdienste in der Turnbewegung zum Ehrenpräsidenten ernannt. In seine Amtszeit fiel auch der von ihm propagierte Namenszusatz des DTB als „Verband für Leistungs-, Breiten- und Gesundheitssport“. Jürgen Dieckert verdanken wir darüber hinaus wegweisende Impulse im „Sport für alle“, deren Nachhaltigkeit bis heute andauert: Als ehrenamtliches Präsidiumsmitglied im Deutschen Sportbund (DSB) war er in den Jahren 1970 bis 1974 für den Breitensport zuständig und hat in dieser Zeit (zusammen mit Jürgen Palm auf hauptamtlicher Seite) im DSB die Trimm-Dich-Bewegung für die Bundesrepublik Deutschland konzeptionell aufgebaut: „Das war ein Meilenstein für die Sportentwicklung in unserem Lande, von der wir bis heute zehren können“, erinnert sich der Jubilar gern an diese Zeit zurück, „wo wir im DSB in der Regie von Jürgen Palm die große Trompete für den Breiten- und Freizeitsport gespielt haben.“

Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen auch in Form von Ehrenmitgliedschaften (u.a. in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Gesellschaft) gehört neben dem Bundesverdienstkreuz am Bande und der Sportplakette der Stadt Oldenburg auch die Aufnahme in die Ehrengalerie des niedersächsischen Sports beim Niedersächsischen Institut für Sportgeschichte (NISH) in Hannover. Befragt nach der gegenwärtigen Fitness des jung gebliebenen 85-Jährigen, antwortet Jürgen Dieckert, der nach wie vor in Oldenburg lebt und Mitglied in „seinem“ Oldenburger Turnerbund von 1859 ist, mit einem verschmitzten Lächeln: „Ich bin jeden Tag gut auf den Beinen und unterwegs auf dem Fahrrad“. Daran soll sich auf dem Weg zum 90. nichts groß ändern ...

Prof. Detlef Kuhlmann

## Para Leichtathlet Moritz Raykowski beim Jugend-G20-Gipfel

Einer von drei deutschen Delegierten in Saudi-Arabien

Moritz Raykowski war 2018 bei seinem Nationalmannschafts-Debüt EM-Fünfter über 400 Meter und hat die Paralympics 2024 als Ziel. Abseits der Tartanbahn wartet dieses Jahr eine besondere Aufgabe: Der 21-Jährige ist im Oktober einer von drei deutschen Delegierten beim Jugend-G20-Gipfel in Saudi-Arabien.

Mitte März musste Moritz Raykowski mit den Para Leichtathleten des TSV Bayer 04 Leverkusen das Trainingslager in Südafrika coronabedingt abbrechen, seither ist er alleine in seiner Leverkusener Wohngemeinschaft. „Mein Mitbewohner ist bei seinen Eltern, deshalb habe ich sturmfrei“, sagt Raykowski, der krankheitsbedingt nach der Rückkehr erstmal in Quarantäne musste: „Ich wurde dann getestet und hatte kein Corona. Das war echt ätzend, aber jetzt bin ich gesund und habe gut trainiert die letzten Wochen.“

Sein Studium der Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Politologie findet momentan nur online statt, was er „mega praktisch“ findet, da so auch mehr Zeit bleibt für andere Dinge. Zeit, die Raykowski dem Training und seiner neuen Aufgabe widmen kann: Vom 10. bis 18. Oktober wird er als einer von drei Delegierten Deutschland beim Jugend-G20-Gipfel im saudi-arabischen Riad vertreten, sein Schwerpunkt wird dabei Leadership Development sein, „wie Jugendliche eine Führungsmentalität entwickeln und ihr Potenzial zum Engagement wecken und wie ihr Interesse in politische Prozesse eingebracht werden kann.“

Über den Mailverteiler seines Sportvereins hat er die Ausschreibung gesehen und sich beworben, „weil fließendes Englisch und politisches Engagement gefordert waren und ich das spannend fand.“ Der Deutsche Bundesjugendring, die Deutsche Sportjugend und der Ring politischer Jugend vertreten 18 Millionen Jugendliche hierzulande und Raykowski wurde als einer von zwei Jugenddelegierten von verschiedenen Akteuren aus diesen Vereinigungen ernannt, dazu gibt es einen erfahreneren Senioredelegierten, der im vergangenen Jahr schon dabei war. Ein Kennenlerntreffen in Berlin und ein Meeting im indonesischen Jakarta fielen coronabedingt aus, deshalb wird nun alles online erledigt. Die drei Delegierten bekommen Politikempfehlungen und Aufgaben, die sie dann zusammen mit den anderen Nationen ausarbeiten. „Dieses Papier wird dann einen Monat später von der G20 diskutiert. Beim Youth Summit G20 wird also Realpolitik gemacht, das ist kein Planspiel oder sowas. Deshalb ist das für mich eine tolle Möglichkeit und ich freue mich darauf“, sagt Raykowski, der sich schon seit seiner Schulzeit politisch einbringt.

Die Erfahrungen aus dem Sport kann der Nachwuchspolitiker nun auch in seiner Arbeit für den Jugend-G20-Gipfel einbringen: „Das habe ich vorher nicht so klar so gesehen, aber im Sport ist das Zusammenspiel zwischen dir und der Umwelt simpel und sehr direkt. Sport ist ein Chancbereich für Jugendliche, weil du ein Umfeld verändern kannst, wenn Du trainierst, als Kapitän Dinge entscheidest auf dem Feld oder dich einbringst. Sport nicht nur als Sport, sondern auch als politischen Gegenstand zu sehen – das ist sehr interessant.“

Sportlich sind die Paralympics 2024 in Paris sein Fernziel, bis zum Bachelorabschluss kommenden Sommer ist es „die höchste Priorität, maximal in den Sport zu investieren.“ Dann wird sich zeigen, ob Raykowski in Köln bleibt, denn sein Plan sieht einen internationalen Master in London vor: „Ich würde gerne beim TSV und beim BRSNW bleiben, weil ich mich hier gut aufgehoben

fühle. Aber mein Ziel ist es nicht, eine Sache zu machen und zu sagen, das bin ich jetzt, sondern durch alle Dinge weiter erfüllt zu sein.“

Ob er einen Paralympicssieg 2024 in Paris durch eine Karriere als Professor eintauschen würde? Raykowski, der von vielen Seiten schon jetzt „Professor“ genannt wird, denkt nach, sagt dann: „Vom Glück her gibt es wenige Dinge, die über einen Paralympicssieg gehen. Aber ich kann nicht viele Jahre von einem Moment zehren. Das ist nicht das Konzept von Glück, ein Mensch ist nicht dafür gemacht, langfristig Glück zu empfinden. Ich kann mir auch nicht vorstellen, mit 25 Jahren das Highlight meines Lebens hinter mir zu haben. Vielleicht möchte ich lieber jeden Tag als Professor arbeiten, das ist realistisch. Ich will irgendwann aufs Leben gucken und sagen können: Das war schön.“

Nico Feißt

## „Der Sport kann die Erinnerungskultur erweitern“

Die Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann spricht über Erinnerungs- und Leitkultur/  
Teil 5 der Interviewreihe

Die Vielfalt in Deutschland wächst und das muss sich auch in der Vielfalt des nationalen Gedächtnisses widerspiegeln, sagt Aleida Assmann. Die renommierte Kulturwissenschaftlerin gehört zu den schärfsten Beobachterinnen der deutschen Gesellschaft, ihr zentrales Thema ist das kulturelle Gedächtnis. Ihre Theorie: Die Art und Weise, wie sich eine Nation an ihre Geschichte erinnert, beeinflusst in hohem Maße die Gesellschaft der Gegenwart. Aleida Assmann, Jahrgang 1947, zählt sich selbst zu den 68ern, deren Projekt es gewesen war, in Deutschland das Verschweigen und Verdrängen der Nazizeit zu beenden.

Intensiv beschäftigt sich Aleida Assmann in diesen Tagen damit, wie eine offene und von Zuwanderung geprägte Gesellschaft die Erinnerungskultur neu schreibt – neu schreiben muss, wenn Integration funktionieren soll. Zur Rolle, die der Sport dabei einnimmt, sagt sie: „Wie groß die gesellschaftliche Bedeutung des Sports ist, hat man bei der Debatte um Mesut Özil gemerkt, als er seine nationale Loyalität wechselte. Aber auch bei rassistischen Anfeindungen von Sportlern ist die Politik mit im Stadion.“

Die Interviewreihe „Wir und die Anderen“ des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ wird in verschiedenen Medien publiziert, das Gespräch mit Aleida Assmann finden Sie in voller Länge im [„MIGAZIN“](#).

### Zur Interviewreihe

Deutschland verändert sich, Deutschland wird vielfältiger. Was bedeutet das für die Gesellschaft, wie erlebt es der Einzelne, mit und ohne Migrationshintergrund? Und welche Rolle spielt der Sport dabei? Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat im vergangenen Jahr das 30-jährige Bestehen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ zum Anlass genommen, um Interviews mit Personen aus ganz unterschiedlichen Lebensbereichen zu führen – über Fragen zu Migration, Integration und Identität. Mal persönlich, mal wissenschaftlich, mal eher entlang



abstrakter Fragen. Die ersten vier Teil der Gesprächsserie – mit Punkrocksänger Sammy Amara, dem Schriftsteller Ilija Trojanow, der TV-Journalistin Isabel Schayani sowie dem Integrations-  
experten und Talentscout aus NRW, Suat Yilmaz – sind unter [www.integration-durch-sport.de](http://www.integration-durch-sport.de) zu  
finden.

## Europäischer Tag der Parke

Nicht erst seit der Corona-Pandemie und den Einschränkungen im Sporttreiben spielen  
Parks und Grünflächen eine wichtige Rolle für Sport und Bewegung.

Der Aktionstag „Europäischer Tag der Parke“ am 24. Mai wurde ins Leben gerufen, um auf die  
große Bedeutung der Nationalparks in Europa hinzuweisen. Doch auch die Stadtparke haben im  
städtischen Raum einen ähnlichen Stellenwert für die Menschen wie Natur- und Nationalparks  
mit großen geschützten Naturflächen. Sie dienen beide als Rückzugsgebiete, Sport- und  
Erholungsorte, Treffpunkte und Orte mit viel Lebensqualität und Möglichkeiten zur Entspannung,  
Bewegung und Sport. Und genau hier setzen die ParkSport-Konzepte an: Fit im Park, Sport im  
Park oder ParkSport – in zahlreichen Städten in Deutschland stehen diese Begriffe für das  
gleiche erfolgreiche Konzept: ein niederschwelliges, meist kostenfreies und qualifiziertes Sport-  
und Bewegungsangebot in wohnortnahen Parkanlagen bzw. Grünräumen. ParkSport ist darüber  
hinaus für die Sportvereine eine ausgezeichnete Möglichkeit, neue Mitglieder zu gewinnen, ihnen  
dabei langfristig Freude an Bewegung zu vermitteln und Naturerfahrungen zu ermöglichen.

„Die Kooperation zwischen Sport bzw. Sportvereinen und der Stadtentwicklung ist eine  
klassische ‚Win-win-Situation‘“, sagt Andreas Silbersack, Vizepräsident Sportentwicklung im  
DOSB. „Sport ist ein integraler und nachhaltiger Bestandteil von Stadtentwicklung und -planung  
geworden. Sport ist somit nicht nur ein isoliertes Politikfeld, sondern auch Bestandteil von  
Stadtentwicklung, Freiraumplanung und Grünflächenentwicklung“, so Silbersack weiter.

Städtische Grünflächen dienen schon heute weiten Teilen der Bevölkerung als wohnungsnaher  
Sport- und Bewegungsräume. Sie erfüllen damit zugleich auch wichtige gesundheitliche und  
soziale Funktionen. Umfragen belegen, dass etwa die Hälfte der Bundesbürger sportlich aktiv ist.  
Einer Studie im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi 2012) zufolge treiben ca.  
45% der Bevölkerung mindestens einmal pro Monat Sport. Die große Mehrheit der Sportler übt  
ihren Sport selbstorganisiert aus (67%), 22% sind in einem der mehr als 90.000 Vereine  
organisiert (BMWi 2013; DOSB 2018). Gemessen an der Häufigkeit der Ausübung führen  
Radsport, Laufen, Schwimmen, Fitness und Wandern die Hitliste der Sportarten an (BMWi  
2013).

## Initiativen der Bundesregierung

Mit dem 2017 vorgestellten Weißbuch „Grün in der Stadt“ hat sich die Bundesregierung ein  
mehrjähriges Arbeitsprogramm gegeben (BMUB 2017). Es definiert zentrale Handlungsfelder  
und Maßnahmen zur Sicherung und Qualifizierung von Grün- und Freiflächen in Städten. Dabei  
geht es unter anderem um eine bessere rechtliche Verankerung städtischer grüner Infrastruktur,  
gezielte Fördermaßnahmen, die Durchführung von Modell- und Forschungsvorhaben und auch

um eine verbesserte Kommunikation zwischen den Akteuren. An mehreren Stellen wird auf die positiven und gesellschaftlich relevanten Funktionen des Sports hingewiesen.

Mit dem Programm „Zukunft Stadtgrün“ stellte das Bundesumweltministerium Städten und Gemeinden erstmalig im Jahr 2017 50 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung. Im Mittelpunkt des Programms stehen die städtebauliche Förderung des urbanen Grüns und der grünen Infrastruktur in Quartieren. Sport, Spiel und Bewegung sollen hierbei systematisch integriert werden. Die Fortführung des Programms ist geplant. Die Abwicklung erfolgt über die Bundesländer, die Finanzierung von Projekten verteilt sich zu jeweils einem Drittel auf Bund, Länder und antragstellende Kommunen.

Die zunehmende Flächenkonkurrenz zwischen Wohnen und Sport/Bewegung erfordert mehr denn je die integrierte und qualitätssteigernde (Weiter-)Entwicklung von Grünflächen im Zusammenspiel unterschiedlicher Fachplanungen. Erforderlich sind multifunktionelle Grünanlagen, die heute und in der Zukunft ein möglichst breites Spektrum unterschiedlicher Nutzungen ermöglichen. Zum einen sollten hierbei die spezifischen Anforderungen von Sport und Bewegung stärker als bisher berücksichtigt werden. Dies betrifft beispielsweise Wegeführungen, die Zuschnitte von Bewegungsflächen und Wegebeläge. Zum anderen können auch Sportstätten harmonisch in Grünflächen bzw. Parks integriert werden, wie dies beispielhaft im Rahmen der Internationalen Gartenschau 2013 in Hamburg erfolgt ist (DOSB 2015).

### Europäischer Tag der Parke

Der von der Dachorganisation der Natur- und Nationalparks in Europa, EUROPARC, initiierte Aktionstag „Europäischer Tag der Parke“ wurde ins Leben gerufen, um auf die große Bedeutung der Nationalparks in Europa hinzuweisen. Erstmals hatte Schweden am 24. Mai 1909 neun Naturlandschaften zu Nationalparks erklärt.

## Sportveranstaltungen brauchen eine intakte Natur

Zum Tag der biologischen Vielfalt am 22. Mai stellen wir einen Leitfaden der Int. Union für Naturschutz (IUCN) für Sportveranstalter vor.

Der Leitfaden „Minderung der Auswirkungen von Sportveranstaltungen auf die biologische Vielfalt“ bietet Organisatoren von Sportveranstaltungen Ratschläge, wie die Auswirkungen auf die biologische Vielfalt verringert und deren Erhaltung in allen Phasen der Veranstaltungsplanung gefördert werden können. Er ist der dritte in einer Reihe, die vom IUCN im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) erstellt wurde. Der erste Bericht untersuchte die allgemeinen Zusammenhänge zwischen Sport und biologischer Vielfalt, während sich der zweite Bericht auf die Minimierung der Umweltauswirkungen neuer Sportstätten konzentrierte.

„Ein gesundes Umfeld ist für erfolgreiche Sportveranstaltungen ebenso wichtig wie für die Gesellschaft insgesamt“, sagt Dr. Grethel Aguilar, amtierende Generaldirektorin der IUCN. „Wie dieser neue Leitfaden zeigt, können Sportveranstaltungen für Mensch und Natur zu einer Win-Win-Situation führen, wenn sie unter Berücksichtigung der Naturschutzziele geplant, entworfen und durchgeführt werden.“

„Wir sehen es als unsere Verantwortung an, unsere eigenen Auswirkungen auf die Natur zu verringern, aber auch die Kraft des Sports zu nutzen, um seinen Schutz aktiv zu fördern“, heißt es auf der Website von IUCN und IOC. „Dieser Leitfaden, der das Ergebnis unserer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit dem IUCN ist, zeigt deutlich, dass dies möglich ist“, sagt IOC-Generaldirektor Christophe De Kepper. „Es unterstreicht die entscheidende Rolle, die Veranstalter beim Schutz der biologischen Vielfalt und damit beim Schutz der Zukunft des Sports spielen können.“

Dem Leitfaden zufolge erkennen Regierungen, Aufsichtsbehörden und Sportler\*innen selbst zunehmend an, dass Sportveranstaltungen auf umweltbewusste Weise durchgeführt werden müssen. Der Leitfaden bietet einen schrittweisen Ansatz in den verschiedenen Phasen des Lebenszyklus von Sportveranstaltungen - von der Konzeption über die strategische Planung bis zur Durchführung der Veranstaltung -, um die Risiken für die Natur zu verringern. Einige der Maßnahmen umfassen:

- Durchführung von Folgenabschätzungen zur biologischen Vielfalt;
- Sicherstellen, dass die Beleuchtungs- und Soundsysteme der Veranstaltung gefährdete Wildtiere in der Nähe von Veranstaltungen nicht stören;
- Errichtung von Barrieren, um sicherzustellen, dass die Zuschauer\*innen fragile Ökosysteme nicht stören;
- die Ausbreitung invasiver Arten eindämmen;
- Übernahme guter Stewardship-Praktiken vor Ort.

Eine Reihe von Sportveranstaltungen wenden bereits bewährte Verfahren an, um ihren ökologischen Fußabdruck zu verringern und die biologische Vielfalt zu schützen. Beispielhaft wird die britische Royal Yachting Association erwähnt. Sie hat sich 2016 mit Naturschutzorganisationen zusammengetan, um die Initiative „Check-Clean-Dry“ zu unterstützen, die Ratschläge zur Verhinderung der Ausbreitung invasiver Arten gibt. Sportgeräte werden vor der Reinigung auf Schlamm, Pflanzen oder Tiere überprüft, die entfernt und am ursprünglichen Standort zurückgelassen werden müssen.

Ein zweites Beispiel sind die Commonwealth-Spiele an der Gold Coast 2018 in Australien. An diesen nahmen rund 1,2 Millionen Zuschauer und mehr als 6.600 Athleten teil. 15.000 Freiwillige sowie 1.400 Arbeiter und Auftragnehmer wurden ausgebildet, um Müll zu sammeln und zu recyceln. Die Zuschauer\*innen wurden ebenfalls aufgefordert, ihre eigenen wiederverwendbaren Wasserflaschen mitzubringen, und am Veranstaltungsort wurden kostenlose Trinkwasserstellen bereitgestellt.

Das IOC hat Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt seines Reformprogramms, der Olympischen Agenda 2020, gestellt. Es unterstützt die Olympische Bewegung und die breitere Sportgemeinschaft bei der Bewältigung einiger der weltweit wichtigsten Herausforderungen wie Klimawandel und Verlust der biologischen Vielfalt.

Die derzeitige Kooperationsvereinbarung zwischen IUCN und IOC läuft von 2017 bis 2020. Neben der Erstellung der Leitfäden für Sport und biologische Vielfalt hat die IUCN Ratschläge zum Bewerbungsprozess für die Olympischen Spiele 2024 gegeben und andere Aufgaben im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitsstrategie des IOC übernommen.

## LESETIPPS

### Basedow - Aufklärer, Pädagoge und Menschenfreund

Biografie zu einem frühen Inspirator der Sportbewegung

Der heutige Sport ist – wenn auch in den vergangenen Monaten von Corona entschleunigt – kurzlebig, hechelt von Event zu Event, präsentiert immer neue Sportarten, findet weitere Zielgruppen, wendet kompliziertere Technologien an, getrieben von einer aufmerksamkeitsheischenden Presse und substituierenden Industrie. Umso wichtiger ist es, sich der Wurzeln zu besinnen, die Grundlagen und Triebkräfte bzw. maßgeblichen Akteure für den Aufstieg dieses Massenphänomens zu erfassen.

Die Sporthistoriker greifen weit zurück bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts – dort sehen sie die Anfänge des modernen Sports, seinerzeit bezeichnet als Gymnastik und Leibesübungen. Heute im organisierten Sport kaum noch bekannte Namen werden genannt wie Salzmann, Campe, GutsMuths und immer wieder Basedow (so in der dvs-Tagung 2009 in Quedlinburg oder Krüger in der Einführung zur Sportpädagogik 2019). Über Letzteren, seinerzeit einer der großen pädagogischen und philosophischen Geister Europas mit engen Verbindungen etwa zu Goethe, Klopstock, Wieland, Mendelsson und Kant, hat der Münsteraner Historiker Jürgen Overhoff kürzlich eine neue Biografie vorgelegt. Im Untertitel bezeichnet er Basedow – er wurde in Hamburg als Johan Berend Basedau 1724 als erster Sohn einer Handwerkerfamilie geboren und veränderte erst mit Beginn der akademischen Laufbahn seinen Namen – als Aufklärer, Pädagogen und Menschenfreund. Was veranlasst die Sporthistoriker, Basedow bis heute als einen frühen Inspirator der Sportbewegung zu nominieren? Und was vermag das neue Buch von Overhoff dazu beizutragen?

Overhoff zeichnet anschaulich eine ungewöhnliche bildungsbürgerliche Karriere eines geistreichen und lesebesessenen Menschen aus einfachen Verhältnissen, der über Stipendien und persönliche Unterstützung das renommierte Hamburger Johanneum, die Universitäten Leipzig und Kiel – letztere mit einer Hauslehrerstelle auf Gut Borghorst bei Eckernförde -, Professorenstellen in Kopenhagen, im damals dänischen Altona und in Dessau erhielt, zahlreiche Schriften mit religiösen, ethischen, pädagogischen und schulreformerischen Themen veröffentlichte, seine Zuhörer durch Eloquenz und neuartige Ideen zu fesseln wusste und immer wieder ihre Unterstützung gewann. Er war im Jahrhundert der Aufklärung in Europa und Nordamerika einer ihrer profiliertesten Vertreter, weit über die Hörsäle hinaus eine hoch angesehene Persönlichkeit.

Und Overhoff beschreibt ihn auch als Netzwerker und Organisator, der seine Ideen von einem zu Selbständigkeit, religiöser Toleranz und brüderlicher Empathie zu seinen gleichberechtigten Mitmenschen in konkrete Schulreformen umsetzt. Seine didaktische Grundidee („Elementarwerk“) ist das spielerische Vermitteln von Wissen und Haltungen, das er gegen verordneten Drill und hierarchische Kommunikation setzt. Er vermittelt Weltreligionen und geografische Vielfalt, Naturkunde und Sexualität, Gymnastik und körperliche Pflege ist in seinem Schulkonzept selbstverständlich. Die praktischen Erfolge sind beeindruckend, die meisten Schüler begeistert. Es überrascht nicht, dass er in seinem weit reichenden Reformeifer auf Widerstand der Ministerialbürokratie, der Kirchenverwaltung, auch bei Kollegen stößt, sein „Philantropinum“ als

Reformschule in Dessau hat trotz zustimmenden Besuchern aus ganz Europa nur begrenzte Nachahmung. Vielerorts scheitern oder verebben ähnliche Versuche. Das auch, weil sich am Beginn des 19. Jahrhunderts – Napoleon hat fast ganz Europa militärisch erobert und die Ideale der französischen Revolution verraten - die Vorstellung einer demokratisch-nationalen Erziehung verstärkt (Fichtes Reden an die deutsche Nation, von ihm lässt sich Jahn beeinflussen). Sie grenzt sich deutlich von einem offenen Weltbürgertum ab, wird ihrerseits durch die ständische Restauration beendet.

Overhoff zeichnet detailliert die spielbetonte Methodik Basedows am Lateinunterricht nach – der Gymnastikunterricht wird von ihm nur kurz gestreift. Die Vertiefung durch die „Gymnastik für die Jugend“ von GutsMuths bleibt unerwähnt wie auch dessen Spielesammlung, Jahns freies Turnen auf dem Turnplatz außerhalb der Schule ebenso. Er erwähnt, dass sich Ideen von Basedow in der Multiperspektivität heutiger Sportdidaktiker wiederfinden lassen, damit auch die Methodik des sportlichen Spielens angedeutet wird. Zur gymnastischen Architektur in Dessau (gab es einen speziellen Platz oder Halle?) finde sich wenig, dafür eine breite Darstellung der Festungsanlagen von Magdeburg. Bei der späten Unterrichtung Basedows von Mädchen (!) 1785 in Magdeburg wird dessen Bedeutung für die frühe Sportentwicklung oder auch die Heilgymnastik nicht aufgegriffen, das Tanzen wird erwähnt. Dabei wäre es durchaus lohnenswert, den philanthropischen Radikalreformer Basedow im Vergleich mit den Reformen des Sportunterrichts („alternativer Sportunterricht“, Spiele ohne Wettkampf) zu erörtern.

Doch ist das nicht zwingend Gegenstand einer Biografie. Das Verdienst des Buches von Overhoff besteht zunächst darin, einen weitgehend vergessenen großen Geist und engagierten Reformers in gut lesbarer Form wieder in den Blick gerückt zu haben, der in aller Konsequenz für religiöse und politische Toleranz, Gleichberechtigung, Bildung für Alle und darin eingeschlossen die körperlich-gymnastische Förderung eingetreten ist. Das ist in der heutigen Zeit aller Ehren wert und der organisierte Sport tut gut daran, sich bei seiner Wertefindung auch auf ihn zu berufen.

**Jürgen Overhoff:** Johann Bernhard Basedow. Aufklärer, Pädagoge, Menschenfreund. Göttingen 2020. Wallstein-Verlag. 16,00 Euro.

Prof. Hans-Jürgen Schulke

## Episoden vom Sport in belletristischer Literatur

Über den ersten Sprung vom 10er, Handball und den Traum von der Spartakiade

Zugegeben: Ein Buch mit dem Titel „Marzahn mon Amour“ assoziiert man nicht sofort mit einem sportlichen Geschehen. Bei „Das letzte rote Jahr“ dürfte das geradezu ähnlich sein. Doch was ist mit einem „Katzensprung“ als Buchtitel? Ist das vielleicht doch zumindest eine für Insider geläufige Bewegungsform aus dem Kinderturnen oder der Leichtathletik? Kann es sein, dass so ein Sportthema nun belletristisch aufbereitet wird? Alles falsch! Die drei neueren Bücher, die hier in aller Kürze präsentiert werden sollen, haben etwas ganz anderes gemeinsam: Sie sind keine „reinen“ Sportbücher, weder Sportbiografien, noch Sportromane oder sonst eine literarische Bauform mit Sport. Aber dennoch verbindet sie der Sport: Alle drei Beispiele beinhalten zwischendurch nämlich „Episoden vom Sport“. Mehr noch und dies: Alle drei Bücher spielen

vorzugsweise im längst abgeschlossenen sozialistischen Sportmilieu. Um dies alles jedoch freizulegen, muss man die Bücher erst mal ganz lesen ... daher jetzt der Reihe nach:

Die „Geschichten einer Fußpflegerin“ (Untertitel) von Katja Oskamp (geb. 1970) spielen zweifellos frei im von ihr so „geliebten“ (Ost-)Berliner Stadtbezirk Marzahn. Das steht schon so im Titel, und der Einband unterstreicht plastisch, wofür Marzahn steht: Plattenbau mit Balkonpflanzen. Die Autorin lässt im Grunde ihre Kundinnen (z.B. Frau Guse) und Kunden (z.B. Herrn Hübner) sprechen, während sie deren Füße pflegt. Sie befragt sie natürlich nicht per se nach ihren sportlichen Biografien. Warum auch? Es geht schließlich erst mal um Pediküre. Die Gespräche begleiten nur diese handwerkliche Körperarbeit und sie bieten den Rahmen für Erzählungen – manchmal sogar mit Episoden aus dem Sport. So wie bei Herrn Pietsch (geb. 1941), studierter Lehrer für Geschichte und Mathematik aus der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät, dann FDJ-Bezirksleitung Thüringen und danach ab 1981 SED-Kader in Berlin, der Hauptstadt der DDR bis 1989. In dieser Funktion, so schreibt Katja Oskamp auf Seite 31 weiter, fuhr Herr Pietsch „zu Kongressen ins sozialistische Ausland und begleitete DDR-Delegationen zu Olympischen Spielen. Ich habe nie begriffen, worin genau seine Arbeit bestand.“

Den Porträts aus der Fußpflegepraxis ist ein Kapitel über den „Betriebsausflug“ (ab Seite 79) gewidmet. Hier ist die Autorin zusammen mit ihrer Kollegin Flocke und der Chefin Tiffy für einen Tag gemeinsam „betrieblich“ unterwegs. Die Reise geht von Marzahn nach Bad Saarow. Sie sind also auf den Spuren von Max Schmeling (1905-2005), der dort von 1930 bis 1938 wohnte und im Juli 1933 seine Anny Ondra (1902-1987) heiratete. Aber davon ist im Buch gar nicht die Rede. Dafür erfahren wir ganz andere konkrete sportbiografische Details der drei Damen: „Im Geplauder stellt sich heraus, dass Tiffy und Flocke in ihrer Jugend Handball gespielt haben, während ich in der Leichtathletik und beim Volkstanz aktiv war. Tiffy hat nach siebenundzwanzig Jahren wieder angefangen mit dem Handball, in der Zweiten Frauenmannschaft des SV BVB 49 Berlin-Lichtenberg“. Außerdem besucht Tiffy mit ihrem Mann Tanzkurse und joggt am Sonntag durch Marzahn, während Frau Oskamp zweimal in der Woche ins Fitnessstudio geht und dort am liebsten Step-Aerobic macht. Fazit: Zwei Drittel des ausschließlich weiblichen Personals dieser Fußpflegepraxis treibt aktiv Sport ...

Zum nächsten Buch: Der Schauspieler Uwe Preuss (geb. 1961), aufgewachsen in der DDR und in Brasilien, und vielen womöglich bekannt aus „Polizeiruf Rostock“ und „Deutschland 83“, erzählt Geschichten von sich und seiner Familie aus drei Generation mit der des Vaters, des Großvaters und über sich, alles kurz und bündig geschrieben, fast im Staccato ganz wie der Titel: Das Leben im übertragenen Sinne nur ein (kleiner) „Katzensprung“? Nein, denn wer das Buch zur Hand nimmt, dem springt förmlich das Titelbild entgegen: Es zeigt (vermutlich) den kleinen Uwe ganz oben auf einem Zehn-Meter-Sprungturm, darunter sind die Sprungbretter des 7,5er und des Fünfer zu sehen, alle beim Betrachten in stattlicher Höhe, zumal am unteren Bildrand das Wasser noch gar nicht zu sehen ist. Wird Uwe den Sprung wagen?

Die Titelbildszene wird tatsächlich aufgeklärt im Kapitel „Senhor Nicki. Der Bademeister in Esperia“, spielt Anfang der 1970er Jahre in Sao Paulo (Brasilien). Erst wird noch einmal auf die Fußball-Weltmeisterschaft in Mexiko zurückgeblendet, wo die Mannschaft des Deutschen Fußball-Bundes einst um den dritten Platz spielte. Und dann geht es für den kleinen Uwe hinauf auf den Sprungturm: „Die Häuser hinter der Clubanlage im Blickfeld, langsam auch das

Sprungbecken, türkis. Einmal Luft holen, dann springe ich. Genieße den Flug! Die Füße voran, die Augen zu! (...) Und dann tauche ich ein. Höre alles so, als hätte ich Watte in den Ohren. Bum bum bum (...) Vati klopf mir von Mann zu Mann auf die Schulter (...) Wieder auf der Wiese, freue ich mich schon auf den nächsten Sprung“. Wer erinnert sich nicht (in gleicher Weise) an den ersten Sprung vom Turm im Freibad? Und was weiter: Da gibt es noch das Kapitel über den Matchball im Tischtennis (ab S. 37) und das Bekenntnis zum Fußball: „Ich stand gern im Tor“ (S. 132).

Zum dritten Buch: Darin erzählt Susanne Gregor (geb. 1981) die berührende Geschichte von drei Freundinnen im Wendejahr 1989 („Das letzte rote Jahr“); dieses letzte rote Jahr spielt in Zilina (Tschechoslowakei). Rita, Slavka und die Ich-Erzählerin Misa (alias Susanne Gregor) wohnen in einem Haus im Bezirk Vlicince, sogar ihre Eltern sind befreundet. Der Roman kontrastiert die unterschiedlichen Lebensentwürfe der drei Teenies: Rita geht ihren Weg als treue Pionierin der sozialistischen Jugend, politisch korrekt und systemkonform kämpfend. Misa interessiert das wenig, sie versinkt in der Welt ihrer Bücher, um möglichst bald eine ganz andere (Lebens-)Welt kennenzulernen. Und was ist mit Slavka? Sie träumt von einer Karriere als Athletin – ganz genau als Gymnastin bzw. Turnerin: „Slavka führte uns einen Überschlag vor, bei dem sie mit Anlauf einen Salto machte, ohne Trampolin oder Matte, bevor sie sich schnaufend auf den Teppichboden fallen ließ“ (S. 57). Doch rund 50 Seiten passiert das unvorhergesehen tragische bei einem Auftritt im Ferienlager: Slavka liegt auf dem Boden, „ganz ohne Aufschrei und ohne großen Knall war sie gestürzt“. Der Knöchel ist gebrochen. Aus der Traum von der Spartakiade ...

Was nun? Wieder aufstehen? Andere tschechoslowakische Profisportler haben das doch auch geschafft. Im Psychodrama ist die Rede namentlich von Emil Zatopek, dem mehrfachen Olympiasieger im Langstreckenlauf, von Jan Zelezny, dem Weltrekordler im Speerwurf, und von Ivan Lendl, u.a. Gewinner im Tennis Davis Cup. Sie alle haben Verletzungen überwunden und sind zurückgekommen. Warum nicht auch Slavka? Nur der Zweifel muss überwunden werden: Das Hindernis ist nicht der Körper, nur der Kopf. Da hilft es wenig, über die Karriere nach der Karriere zu spinnen: Slavka als zukünftige Leiterin der Spartakiade? Slavka als die „die Anzüge der Turnerinnen aussuchte, die Choreographie zusammenstellte und der Musik anpasste, einer Musik, die ihr gefiele“ (S. 120)? Zu spät: Der Herbst kommt, eine neue Welt entsteht ...

**Susanne Gregor:** Das letzte rote Jahr. Frankfurt 2019: Frankfurter Verlagsanstalt. 224 S.; 22,00 Euro

**Katja Oskamp:** Marzahn mon Amour. Geschichten einer Fußpflegerin. Berlin 2019: Hanser (9. Auflage 2020). 144 S.; 16,00 Euro

**Uwe Preuss:** Katzensprung. Frankfurt 2019: Fischer. 172. S.; 20,00 Euro

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann



## Historisches Jahrbuch des niedersächsischen Sports erschienen

Das Niedersächsische Institut für Sportgeschichte (NISH) in Hannover hat das Jahrbuch 2019/20 vorgelegt. Auf rund 250 Seiten wird „Aktuelles, Historisches und Wissenswertes“ (so der Untertitel) in 19 Einzelbeiträgen zusammengestellt. Nach dem Vorwort der beiden redaktionellen Herausgeber Christian Becker (Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates des NISH) und Bernd Wedemeyer-Kolwe (Geschäftsführer des NISH) wird zunächst ein Bericht über die Arbeit des Vorstandes und der Geschäftsstelle des NISH gegeben, die ihren Sitz seit nunmehr zehn Jahren im Haus des Landessportbundes Niedersachsen hat. Die weiteren Rubriken des Jahrbuches beinhalten Fachaufsätze zur überregionalen Sportgeschichte (hier z.B. zur Technikgeschichte des Sports) sowie zur lokalen Sportgeschichte (hier z.B. zum Rollschuhsport in Hannover).

Es folgen zwei weitere Aufsätze zur Bund- und Verbandssportgeschichte (hier z.B. zu den Gründungsdaten der Stadt- und Kreissportbünde im Land Niedersachsen, die jetzt in der Mehrzahl ihr 75. Jubiläum vorbereiten), bevor runde Geburtstage (z.B. Hildegard Falck-Kimmich zum 70. und Liesel Westermann zum 75.) und Nachrufe (z.B. Hilmar Dressler, 1921 bis 2019, langjähriger Hauptgeschäftsführer der Deutschen Olympischen Gesellschaft) und eine Reihe von Buchbesprechungen (z.B. über Diskriminierung im Fußball) den Band abrunden. Das neue Jahrbuch ist als Doppelband konzipiert und umfasst die Kalenderjahre 2018 und 2019.

In den Berichtszeitraum fallen auch zwei öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen des NISH: die Festveranstaltung zur Aufnahme weiterer verdienster niedersächsischer Sportlerinnen und Sportler in das NISH-Ehrenportal (die „Hall of fame des Sports in Niedersachsen“) im Juni 2018 in Hannover und die Preisverleihung im landesweiten Wettbewerb zur Ermittlung der besten Jubiläumsschrift im Mai 2019 im Kreis Heide-Wendland. Das Jahrbuch des NISH kann bezogen werden zum Preis von 22,00 Euro über die Geschäftsstelle des NISH, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover, Tel. 0511-1268-5060, E-Mail: [info@nish.de](mailto:info@nish.de). Weitere Informationen zur Arbeit des 1981 gegründeten NISH, das sich als Dokumentationszentrum für niedersächsische Sportgeschichte und angrenzende Regionen und Themen versteht, auch im Internet unter: [www.nish.de](http://www.nish.de).

**Christian Becker & Bernd Wedemeyer-Kolwe (Red.):** NISH Jahrbuch 2019/20. Aktuelles, Historisches, Wissenswertes. 22./23. Jahrgang. Hannover 2020. 246 S.; 22,00 Euro

## „Einführung in die Trainingswissenschaft“

Die siebte Auflage des Werks der Autoren Prof. Dr. Andreas Hohmann, Prof. Dr. Martin Lames, Prof. Dr. Manfred Letzelter und Prof. Dr. Mark Pfeiffer

„Einführung in die Trainingswissenschaft“, erschienen im Limpert-Verlag, ist eine sportwissenschaftlich fundierte Einführung in den praktischen Forschungsgegenstand der Trainingswissenschaft. Zunächst geben die Autoren einen Einblick in das aktuelle Verständnis von Trainingswissenschaft als Teildisziplin der Sportwissenschaften. Der Leser wird mit einem Grundverständnis mit dem Begriff „Trainer“, dem Selbstverständnis, dem Forschungsgegenstand und der möglichen Zukunft der Trainingswissenschaft versorgt. Mit diesen Instrumenten ausgestattet,

stellen die Autoren die drei großen theoretischen Felder der Trainingswissenschaft Leistungsfähigkeit, Training und Wettkampf vor. Unter Leistungsfähigkeit kann sich der\*die Leser\*in zunächst über die Grundlagen des Sporttreibens und der menschlichen Leistungsfähigkeit informieren und stößt hierbei auf alltägliche Begriffe, wie Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit etc. welche im trainingswissenschaftlichen Kontext erst voll zur Entfaltung kommen.

Im Abschnitt Training finden sich alles um das Thema Trainingssteuerung, -Kontrolle und -Planung. Hier entsteht die erste Verbindung zwischen dem Bereich Training und dem Bereich der Leistungsfähigkeit. Im dritten Bereich, der ebenfalls in Wechselwirkung zu den zwei zuvor genannten Bereichen steht, werden die Leser\*innen in die Praxis des Wettkampfs eingeführt. Hierbei bekommen sie einen Einblick in das System Wettkampf an sich, die Wettkampfsteuerung und die Wettkampfdiagnostik.

Abgerundet wird das Einführungswerk mit dem Anwendungsbereich der Trainingswissenschaft und der Vorstellung der einzelnen Anwendungsfelder. Zu diesen zählen der Leistungssport, der Fitnesssport, der Alters- und Gesundheitssport und der Schulsport.

Das Werk richtet sich vor allem an Studierende und Dozent\*innen der Sportwissenschaften, kann aber auch für das private Interesse sehr gut genutzt werden. Sowohl Bilder als auch Grafiken vermitteln die Informationen sehr anschaulich und am Ende der fünf großen Bereiche finden sich jeweils Fragen zur Lernkontrolle zum dazugehörigen Kapitel.

**Limpert, Hohmann/Lames/Letzelter/Pfeiffer:** Einführung in die Trainingswissenschaft, 19,95 Euro